Donnerstag, 21. September. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9952. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1876.

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 21. Sept. Bei einem Banket in Aylesbury hielt Lord Beaconsfield (Disraeli) eine Rede, worin er hervorhob, die Regierung habe gegenwärtig nicht das gesammte Land hinter sich; die Mehrheit desselben sei durch Parteimanöver zu Schlüssen gelangt, welche nach Ansicht der Regierung verderblich für die Interessen Englands und für die Erhaltung des Friedens seien. Die Behauptung, daß England alle von Rußland ausgehenden Schritte zurückgewiesen habe, sei eine abscheuliche Verleumdung. Vielmehr empfing England, welches mit allen Mächten in den freundschaftlichsten Verhältnissen stehe, von keiner Regierung vollständigere Unterstützung, wie von Rußland. Indessen sei seit Ausbruch des Krieges Rücksicht auf geheime Gesellschaften (?) zu nehmen. England werde jetzt auf die vor dem Kriege eingenommene Position zurückgehen, wonach ein Einvernehmen der Mächte über eine zu erstrebende befriedigendere Lage der Christen in der Türkei herbeizuführen sei. Die Austreibung der Türken aus Europa und die Aufrichtung eines großen serbischen Reiches würde den europäischen Krieg herbeiführen.

Paris, 21. September. Dem „Temps" zufolge sind nach einer gestern stattgefundenen längeren Unterredung zwischen dem Minister des Aeußern, Herzog von Decazes, und dem türkischen Botschafter, Sadyk Pascha, die Chancen für den demnächstigen Friedensschluß bedeutend gestiegen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Ragusa, 20. Sept. Hier eingelangte Privatberichte schildern die Niederlage, die Derwisch Pascha bei dem Versuche, in Piperi einzudringen, erlitt, als sehr bedeutend. Mit 7000 Mann die Moraca überschreitend, stieß er auf 3000 Montenegriner. Als seine Truppen vor dem Anprall dieser zurückwichen, ließ Derwisch Pascha die Kanonen wider die Fliehenden richten und vermehrte so die Verwirrung in den eigenen Reihen. Man schätzt seinen Verlust auf 1500 Mann, wovon der größere Theil in den Wellen der Moraca umkam.

Danzig, 21. September.

Welchen Umfang die dem nächsten Reichstage zugehenden Vorlagen auf dem Gebiete der wirthschaftlichen und socialen Gesetzgebung annehmen werden, läßt sich bei den widersprechenden Nachrichten, die in dieser Hinsicht mit der Miene der Eingeweihtheit durch die Presse gehen, nicht mit Bestimmtheit voraussehen. Von dem Reichs-Eisenbahnproject ist es neuerdings ganz still geworden, und in dieser Herbstsession scheint der Reichstag jedenfalls nicht mit einer bezüglichen Vorlage angegangen werden zu sollen. Auch das Patentgesetz scheint nach offiziösen Versicherungen noch nicht so weit gediehen zu sein, um jetzt schon eingebracht werden zu können. Die auf die Erneuerung der Handelsverträge bezüglichen Vorlagen sind ebenfalls erst in der Frühjahrssession reif. Die Andeutungen über eine Revision der Gewerbe-Ordnung in den die Arbeiterverhältnisse betreffenden Partien, über Lehrlingswesen, Gewerbe-Gerichte, Contractbruch und dergl., haben bisher so wenig positive Gestalt angenommen, daß man umfassende Vorlagen auch auf diesem Gebiete kaum wird erwarten können. Die Eisenzollfrage wird jedenfalls aus Anlaß von Petitionen und Anträgen aus der Mitte des Hauses zur Sprache kommen, wenn auch die Regierung nicht die Initiative ergreift; sofern überhaupt in dieser Frage noch etwas zu machen ist, muß allerdings die Herbstsession des Reichstags darüber das letzte Wort sprechen, da am 1. Januar die Aufhebung dieser Zölle bereits bevorsteht. Es scheint sonach, daß die Regierung die umfassenden Aufgaben aus dem social-wirthschaftlichen Gesetzgebungsgebiet, welche uns in nächster Zeit bevorstehen, auf die Frühjahrssession, die erste der neuen Legislaturperiode, zu verschieben gedenke, und man wird auch kaum in sie dringen können, diese Vorlagen schon jetzt einzubringen. Man darf nicht vergessen, daß die Herbstsession des Reichstags höchstens sieben Wochen währen wird, und daß diese kurze Frist durch die Justizgesetze und den Etat allein schon reichlich in Anspruch genommen ist, daß ferner die erste Session der neuen Legislaturperiode sich fast unmittelbar an die letzte des alten Reichstags anschließt, so daß nur der Januar ausfällt und für den ersten Zusammentritt des neuen Landtags reservirt bleibt.

Auch die „Köln. Ztg." ist jetzt überzeugt, daß das angebliche Schutz- und Trutz-Bündniß mit Rußland gefälscht ist. Als äußeres Zeichen der Unechtheit wird ihr von Berlin aus u. A. noch bezeichnet, daß Adlerberg mit der Abschrift des von beiden Kanzlern unterzeichneten Actenstückes schwerlich würde betraut worden sein, da derselbe mit diplomatischen Verhandlungen nichts zu thun hat. Das Actenstück soll auf einem Dienstbogen der ersten Abtheilung der kaiserlich russischen Geheimkanzlei ausgefertigt sein; der Chef dieser Abtheilung ist aber der Geheimrath und Staatssecretär Tanejew, während Graf Adlerberg als Hausminister niemals eine im engeren Sinne des Wortes politische Stellung beim Kaiser Alexander bekleidet hat. Was den Inhalt betrifft, ist namentlich der Art. V verdächtig, wonach Konstantinopel von den Truppen aller Mächte besetzt werden sollte, noch mehr aber der Umstand, daß für Deutschland keine Veranlassung vorlag und vorliegt, so weit gehende Verpflichtungen gegen Rußland zu übernehmen.

Die Situation ist durch die eingetretene Waffenruhe noch keineswegs beruhigt. Die Berliner „Post", welche überhaupt etwas Allarm liebt, ist vor Schluß des Quartals sehr kriegerisch gestimmt. Sie schreibt heute: „Es ist ja eine häufige Erfahrung, daß unmittelbar vor dem Ausbruch großer Katastrophen sich immer noch ein Lichtschimmer zeigt, eine plötzliche Hoffnung, den Untergang abzuwenden, oder doch das tragische Ende in ein idyllisches zu verwandeln. Daß solche Hoffnungen sich erfüllt haben, davon weiß die Geschichte allerdings nur in den wenigsten Fällen zu erzählen. Ob ein solch seltener Fall jetzt eintreten wird, vermag Niemand zu bejahen oder zu verneinen. Der Grundcharakter der Situation aber, sowie er sich herausgearbeitet hat und vor unserem Auge zeichnet, ist einer solchen Aussicht nicht günstig." Zur Bestätigung dieser Auffassung läßt sich das Blatt aus Petersburg schreiben: „Obgleich hier noch kein Bataillon auf Kriegsfuß gesetzt ist, sind dennoch in aller Ruhe die nöthigen Vorbereitungen gemacht worden, um im Falle der Nothwendigkeit bedeutende Kräfte in's Feld zu schicken." Soweit das russophile Blatt. Die russophole, also auf entgegengesetztem Standpunkte stehende „Köln. Ztg." sagt: „Rußlands Stellung ist augenblicklich so übermächtig in Europa, daß man den russischen Staatsmännern auch das Wagestück einer einseitigen Kriegserklärung zutrauen kann. Ein Freund des russischen Reichskanzlers soll neulich gesagt haben, Gortschakow hätte Lust, sein Testament noch mit einem schönen Codicill zu versehen. Dabei erfährt man aus guter Quelle, daß allen Ableugnungen zum Trotz eine ziemliche Streitmacht an der türkischen oder vielmehr rumänischen Grenze aufgestellt sein soll.

Aus Wien wird gemeldet, daß nach Aeußerung der dortigen türkischen Botschaft der zehntägigen Waffenruhe ein vierwöchentlicher formeller Waffenstillstand folgen soll. Als Form für denselben schlägt die Pforte vor: Beide Theile geben den Großmächten bindende Erklärungen; hierdurch sollen die völkerrechtlichen Schwierigkeiten vermieden werden. Die Pforte wünscht, daß die beiderseitigen Truppen in ihren respectiven Stellungen verbleiben und jede Verstärkung beiderseits während des Waffenstillstandes verboten werde. Dadurch gedenkt die Pforte die russischen Zuzüge zu verhindern. — Aus Paris telegraphirt man der „K. Z." dagegen: „Europa sucht jetzt eine Einigung über den Waffenstillstand. Alle Mächte wollen der Türkei den Waffenstillstand aufzwingen, nur England sucht noch diese Maßregel zu mildern; aber man hofft doch, daß eine Einigung erzielt werde, welche Waffenstillstand im Gefolge habe". — Auch die türkenfreundlichen Blätter, wie die „N. fr. Pr." und die „K. Z.", rathen der Türkei zur Nachgiebigkeit. Denn — sagen sie — selbst wenn sie Serbien eroberte, könnte es nichts helfen. Rußland ist einmal entschlossen, daß Serbien kein Haar gekrümmt werden soll, und was die Türkei durch Fortdauer des Krieges gewinnen könnte, ist so unbedeutend, daß es nicht der Mühe werth ist, dafür zu fechten und die großen Gefahren eines Krieges mit Rußland heraufzubeschwören.

In der Wiener officiösen „Pol. Corr." wird der österreichischen Diplomatie das Verdienst vindicirt, eine versöhnlichere Stimmung in Konstantinopel herbeigeführt zu haben. „England, Frankreich und Italien haben sich gewiß sehr bemüht, die Pforte zur Auflassung ihrer ersten sehr strengen Forderungen zu veranlassen; sie sind dabei etwas schwerfällig und nicht mit allzugroßer Schonung für die Würde der Türkei vorgegangen. Oesterreich allein hat sich bei aller Beharrlichkeit, mit welcher es auf der Nothwendigkeit der Wiederherstellung des Friedens bestand, doch von Allem enthalten, was einem imperativen Gebahren gleichen konnte. Durch seine maßvolle Sprache hat es wohl am meisten dazu beigetragen, den versöhnlichen Ideen bei der Pforte zur Oberhand zu helfen." Zur Begründung dieser Ausführung giebt das officiöse Organ folgenden, aus Konstantinopel vom 15. September datirten summarischen Rückblick auf die Verhandlungen: „Am letzten Sonntag Ausarbeitung der ersten Friedensbedingungen im Ministerrathe, die dem Sultan zur Approbation unterbreitet werden. Der Sultan verweigert die Approbation derselben und fordert den Großvezier auf, einen außerordentlichen Rath, bestehend aus den Ministern, dem Scheikh-ul-Islam, den Ulemas, den Generalen und Admiralen und den hervorragendsten Civil-Functionären, einzuberufen. Dieser Rath ver-

---

Stadt-Theater.

Im „Rienzi" ist Richard Wagner von seinen reformatorischen Ideen noch weit entfernt. Er steht hier völlig auf dem Standpunkt der französisch-italienischen Effectoper, die er später so energisch bekämpft. Ist die Kluft zwischen Rienzi und Lohengrin schon eine große, so erscheint sie völlig unausfüllbar gegenüber dem neuesten Wagner der Bayreuther Festspiele. Ein ähnlicher künstlerischer Umwandlungsprozeß hat sich kaum bisher in einem Tonsetzer vollzogen. Referent sah die Nibelungen-Studien, in die er sich zu vertiefen angefangen hatte, durch den Antrag einer auswärtigen Verlagshandlung zu einer umfangreichen und interessanten Arbeit, betreffend eine neue zwei- und vierhändige Pianofortebearbeitung sämmtlicher Orchesterwerke von Felix Mendelssohn, unterbrochen. Da diese Arrangements zu dem dreißigjährigen Todestage des Meisters (im November nächsten Jahres) publicirt werden sollen, so mußte das Wagner-Studium aufgegeben werden, welches Ref. in Bayreuth zu verwerthen gedachte, wie es thatsächlich durch unzählige andere Berichterstatter von der verschiedensten Farbe geschehen ist. Der über Wagner angehäufte Stoff in dem denkwürdigen August-Monat hat so kolossale Dimensionen angenommen, daß es wahrlich eine Strafe wäre, dazu verurtheilt zu werden, Wort für Wort Alles zu lesen, was über jene Festspiele und deren Schöpfer pro und contra geschrieben worden ist. Während des heiß entbrannten Kampfes der Parteien suchte und fand Referent eine ihn jedenfalls mehr anheimelnde Entschädigung in den Partituren eines Componisten, dessen Melodieninnigkeit und Formenschönheit nicht die Nerven aufstachelt und die Sinne berauscht, dafür aber dem innersten Gemüthe eine wahrhafte Erbauung und Erquickung bereitet, neben der Gewährung einer vollen geistigen Anregung, hervorgerufen durch den geläuterten Kunstverstand Mendelssohn's.

Der „Rienzi" operirt mit großen Massen und mit blendenden Effectmitteln, aber ohne ausgeprägte Eigenthümlichkeit des Styls, der zwischen Spontini, Auber, Meyerbeer, selbst Donizetti schwankt. Wagner nannte den Rienzi später selbst einen Irrthum und mußte das thun, um seine Schwenkung nach einer ganz andern Seite hin zu motiviren. Als geistreicher Kopf hat er wohl selbst erkannt, daß ihm das Wandeln auf den früheren Bahnen der großen Oper nicht viel Lorbeeren eintragen würde. Dazu fehlte ihm jener lebendig sprudelnde Melodienquell, über den seine eben genannten anfänglichen Vorbilder verfügten. Für den äußerlichen Prunk und Masseneffect war eine Steigerung über den Rienzi hinaus kaum noch möglich, und so mußte sich die eminente dramatische und poetische Begabung Wagner's, sein nicht zu unterdrückender Schaffensdrang andere Wege suchen, die er im fliegenden Holländer, im Tannhäuser und Lohengrin fand und die ihn schließlich bis nach Bayreuth führten. Ueber die neueste Kunstthat sind die Acten wohl noch lange nicht geschlossen. Wer will jetzt ermessen, welche Trageweite die Nibelungen-Trilogie für das Musikdrama haben wird, wer will prophezeien, ob die jüngste Wagner'sche Musik die oder blos eine Musik der Zukunft zu werden bestimmt ist. — Ueber den Rienzi hat sich Referent bereits früher in größerer Ausführlichkeit ausgesprochen. Wir dürfen uns der Aufführung dieser Oper immerhin erfreuen, wenn sie auch nicht das Bild von dem richtigen Wagner gewährt. Die Musik ist sehr gemischter Art. Neben Interessantem und Großartigem läuft auch manches Triviale und Banale, welches durch die glänzende, aber überladene Orchestrirung nicht verdeckt wird, mit unter. Durch das Ganze geht aber ein Zug von jugendlichem Feuer, von Pathos und heißblütiger Leidenschaft, der namentlich in den ersten drei Acten häufig fesselt, trotz der wahrnehmbaren Absichtlichkeit, durch rauschende Effecte zu reizen und zu blenden.

Für einen Heldentenor ist der Rienzi ein vielfach dankbarer und wirkungsvoller Vorwurf, wenn imponirende Persönlichkeit und Stimme im Bunde stehen. An überzeugender Klarheit und Energie der musikalischen Declamation übertraf Herr Goette seinen Vorgänger in dieser Partie. Eine längere Ruhe ist dem Sänger trefflich zu Statten gekommen. Die Tonwucht, welche er gleich von Anfang an entwickelte, ließ die Befürchtung aufkommen, daß das Organ für den riesigen Umfang der Aufgabe nicht Stich halten würde. In der That machte sich nur in dem Gebet des fünften Actes eine abgeschwächte Wirkung bemerkbar, welche aber die bis dahin eben so intelligent als kraftvoll durchgeführte Leistung nicht wesentlich beeinträchtigte. Herr Goette erwies sich als einen stimmbegabten und mit den Erfordernissen effectvoller gesanglicher Recitation wohl vertrauten Träger der Oper, dem mit Recht großer Beifall zu Theil wurde. Von den übrigen Partien nimmt in dramatischer und musikalischer Beziehung Adriano das meiste Interesse in Anspruch. Man darf annehmen, daß der Hinderungsgrund für die erste Aufführung der Oper auch diesmal noch nicht ganz beseitigt war. Wir meinen die Heiserkeit des Fräul. Podgorny. Jedenfalls schien die Sängerin sich nicht im Vollbesitze ihrer Mittel zu befinden, und die Stimme gab für die vielen leidenschaftlichen Momente der Partie, noch dazu unter dem den Gesang erschwerenden Einfluß einer erdrückenden Orchesterbegleitung, nicht genügende Glanzlichter her. In mehr ruhigen Stellen, z. B. in der ersten Hälfte der Arie: „In seiner Blüthe bleicht mein Leben" berührte Ton und Empfindung recht sympathisch. Die Unnatur des Tremulirens raubt dem Gesange des Frl. P. die rechte Sicherheit und Correctheit. Diese Manier wird sie möglichst abzulegen haben. Weitere Proben der Sängerin sind für eine nähere Begründung des Urtheils abzuwarten. — Den Friedensboten sang Fräulein Winter mit jugendfrischer, hell ansprechender Stimme, aber etwas monoton im Ausdruck. Als tüchtiger, sicher wirkender Bassist bewährte sich wieder Herr Speith (Colonna), der schon neulich in „Czar und Zimmermann" gewürdigt wurde. Für den Bassisten Herrn Eggers, der den päpstlichen Legaten Raimondo nicht ohne Verdienst sang, und den Tenoristen Herrn Herrlich, in einer nur kleinen Partie, bleiben größere Aufgaben abzuwarten. Fräul. Galfy (Irene) hatte mit einer übermäßig hoch liegenden und im Grunde wenig dankbaren Partie zu kämpfen, für die sie es jedoch an Geschicklichkeit nicht fehlen ließ. Herr Glomme hat den Orsini schon früher gesungen. Chor und Orchester thaten nach besten Kräften ihre Schuldigkeit unter dem früheren Kapellmeister Hrn. Näßler. Die scenische Ausstattung des „Rienzi" ist für die hiesigen Verhältnisse bekanntlich recht hübsch. M.

Unwissenschaftliches vom Naturforscher-Congreß.

♁ Hamburg, 19. Sept. 1876.

Von dem gestrigen Festessen der Naturforscher ist wenig zu erzählen. Ueber tausend Menschen füllten den ungeheuren Saal; diese mit Essen und Trinken zu versorgen ist an sich schon eine Kunstleistung. Und wenn dieses Essen recht gut und ausreichend, der Wein wenigstens trinkbar war, so darf man nicht ungehalten darüber sein, daß die einzelnen Gänge manchmal ein halbes Stündchen auf sich warten ließen, daß der Schmaus sich von 5½ Uhr bis weit nach 10 Uhr ausdehnte. Festessen gehören ja überhaupt zu den nothwendigen Uebeln, die der civilisirte Mensch mit Anstand zu ertragen wissen soll. Wer die Freuden der Geselligkeit an gut besetzter Tafel genießen will, wird dazu solche Massengelage nicht aufsuchen, besonders hier in Hamburg nicht, wo überall gastliche Cabinette und eine Menge der auserlesensten Delikatessen uns anlockt. Das Gefühl der Gemeinsamkeit, der inneren Zusammengehörigkeit ging bei dem großen Zweckmahle verloren, selbst die Redner hatten wenig mehr zu sagen als das Gebräuchliche, denn was später als innerhalb der ersten Stunde von der Tribüne geboten wurde, ging in dem zunehmenden Geräusch unter.

Heute beginnen von früh an die Sitzungen der Sectionen. Der ganze Tag gehört ihnen, erst am Abend soll, falls das Wetter es gestattet, ein Gondel- und Ruderboot-Corso mit Illumination, Feuerwerk und Musik die Alsterbecken zwischen dem Jungfernstieg und der Uhlenhorst beleben. Aber wer auch nicht an den wissenschaftlichen Debatten der Herren Gelehrten theilnimmt, kann sich während dieser Zeit belehrend unterhalten. Alle großen gemeinnützigen Einrichtungen, welche Stadt, Staat und Reich hier geschaffen haben, stehen der Besichtigung der Festgäste offen, die rothweiße Schleife und die Karte sind Schlüssel, welche uns überall einführen. Von einer großen Anzahl der Fremden wird diese Gelegenheit benutzt. Wir nehmen die Wasserwerke in Augenschein, klettern in den Hauptstrang der Siehle hinab, belehren uns über die Einrichtungen der deutschen Seewarte. Wer speciellere Studien verfolgt, sucht wohl die Krankenanstalten und Hospitäler auf. Der umfangreiche Band, in welchem Hamburger Gelehrte den Naturforschern diese Einrichtungen erklären, ist für solche Streifzüge ein guter Führer; wir erfahren aus ihm mehr, als eine flüchtige Besichtigung uns klar machen kann.

Die Wasserversorgung Hamburgs genoß vor Jahren bedeutendes Ansehen. Sie war das erste derartige große Werk in Deutschland, eins der besten in Europa. Der große Brand des Jahres 1842 bestimmte die Stadt, künftigen Gefahren durch Anlage eines umfangreichen, leistungsfähigen Wasserwerkes nach Kräften vorzubeugen. Bis dahin hatten Grundbrunnen allein genügen müssen. Die zwischen den zahlreichen Verästelungen der Elbe und ihren sumpfigen Nebenflüßchen wohnenden ersten Ansiedler werden sich zuerst wohl mit dem Wasser dieser canalartigen Rinnsale begnügt haben. Aber schon 1320 ist der erste Grundbrunnen erschlossen worden, eine in Altona entspringende Quelle, die von zwei Nebenquellen am Berge vo

sammelt sich Dienstag auf der hohen Pforte. Nach einer lebhaften Debatte werden die Stimmen der Versammlung eingeholt. 3 Stimmen erklären sich für den Frieden ohne jedwede Bedingung. 31 Stimmen verlangen, daß die vorgelegten Bedingungen unverändert bleiben. 48 Stimmen entscheiden sich dafür, daß diese Bedingungen den befreundeten Mächten nicht als Ultimatum, sondern einfach in der Form einer Note mitgetheilt werden, welche die Ansichten der Regierung über die Bedingungen auseinandersetzt, wie sie sein sollten, und es den Mächten überläßt, die Bedingungen festzustellen. Mittwoch früh wird dieses Resultat dem Sultan unterbreitet, welcher unentschlossen und zögernd die Minister zu sich beruft. In diesem entscheidenden Augenblicke erachtete Graf Zichy es für ersprießlich, einen letzten unmittelbaren Schritt zu machen, um noch einmal die Erwägungen zur Geltung zu bringen, welche die europäischen Cabinete bestimmten, der Türkei Mäßigung und Versöhnlichkeit zu empfehlen. Diese vom wohlwollendsten Interesse durchdrungenen Rathschläge wurden dankbar aufgenommen, und der Sultan, bis dahin unentschlossen und besorgt, sich allzuweit auf der Bahn der Concessionen vorzuwagen, kündigte seinen Minister an, daß er den Beschlüssen des großen Rathes vollständig zustimme. Es verdient bemerkt zu werden, daß die Natur der gegenwärtigen Beziehungen verschiedener hiesiger Botschaften zum Palais des Sultans es Oesterreich allein gestattete, einen derartigen Schritt zu versuchen. Sowie Sir Elliot von der Entschließung des Sultans Kenntniß hatte, drang er neuerlich bei dem Großvezier darauf, daß dem Serdar-Ekrem der Befehl zugehe, die Feindseligkeiten überall einzustellen."

Vom 19. September wird aus Pera gemeldet: „Der österreichische Botschafter, Graf Zichy, wird seine Urlaubsreise nicht antreten, weil wichtige Gründe ihn zum Hierbleiben nöthigen. Die Mächte trauen der Pforte nicht, die wieder von anderen Einflüssen bestimmt zu werden scheint, und fordern eine offene Erklärung. Man fürchtet, Rußland werde losbrechen. Gestern Abend fand eine lange Berathung der Diplomatie statt."

Wie wir es voraussagten, sind die Befehle der türkischen Regierung, die Feindseligkeiten einzustellen, von der Armee nicht überall respectirt worden. Noch am 17. und 18. September haben die Türken bei Alexinatz die Serben angegriffen, sind aber vom Oberst Petersen zurückgeschlagen worden. Ueber die Lage der türkischen Armee beim Eintritt der Waffenruhe schreibt man aus Belgrad: „Die Position Abdul Kerim's war zuletzt durch die Aufstellung des Horvatovitsch keine günstige. Die Rückzugslinie wie die Straße für die Verproviantirung der Truppen ist ihm so ziemlich abgeschnitten gewesen. Zuletzt verlief ja die türkische Offensive überhaupt recht kläglich. Osman Pascha konnte keinen Schritt vorwärts kommen und war zuletzt genöthigt, sich nach der andern Seite des Timok zurückzuziehen. Im Morawathale vermochte Abdul Kerim keine Fortschritte zu machen. Nach der einzigen großen Schlacht bei Alexinatz trachteten die Türken längs des linken Morawa-Ufers Alexinatz zu umgehen. Sie vermochten kaum drei Stunden Weges zu machen und wurden zum Stillstande gezwungen. Den Paß von Jankowa-Klissura konnten die Türken nicht forciren. An der Drina haben sie die bei Klein-Zwornik eroberten drei Schanzen mit großen Verlusten zurückgeben müssen. So trifft die Waffenruhe die Türken keineswegs auf der via triumphalis."

Deutschland.

△ Berlin, 20. Sept. Der Bundesrath wird morgen Nachmittag um 2 Uhr zu seiner ersten Sitzung zusammentreten. Er findet bereits ziemlich zahlreiche Geschäfte vor, welche indessen theils die einleitenden formellen Angelegenheiten: Ernennungen von Bevollmächtigten zum Bundesrathe, Wahl des Protokollführers, Bildung von Ausschüssen für Landheer und Festungen durch kaiserliche Anordnung, Wahl der übrigen Ausschüsse aus den Mitgliedern des Bundesrathes, Mittheilung über die eingegangenen, den Ausschüssen zugegangenen Vorlagen 2c. betreffen, theils sich auf Verwaltungsangelegenheiten, Uebersichten 2c. beziehen. Mittheilungen durften u. A. erfolgen über die mit Großbritannien getroffenen Vereinbarungen wegen des Strandungsrechts auf der Insel Helgoland 2c. Auch wird man sich, dem Vernehmen nach, mit einem Antrage wegen Vereinbarung mit Belgien über gegenseitigen Musterschutz zu beschäftigen haben u. dgl. m. In den Ausschüssen dürften zunächst die Justizgesetze Gegenstand der Hauptarbeit werden, da bekanntlich schon in der zweiten Octoberwoche die Justizcommission des Reichstages zusammentreten wird. — Die Etatsvorlagen für das erste Quartal k. J. sind nun auch durch den Marineetat erweitert worden. Die Einnahmen sind veranschlagt mit 58 857 gegen 58 632,50 Mk. in dem gleichen Zeitraum dieses Jahres. Die fortdauernden Ausgaben betragen 4 154 011 Mk. und zwar 1 113 109,19 Mk. weniger als in diesem Jahre. Die einmaligen Ausgaben betragen 1 072 700 Mk., also die Summe der Ausgaben 5 220 711 Mk.

— Wie die „Prov.-Corr." mittheilt, wird Kaiser Wilhelm bereits heute die Reise nach Süddeutschland antreten und von Stuttgart aus nach den neuen Reichslanden gehen und den dortigen Cavallerie-Uebungen beiwohnen. Die „Nordd. Allg. Ztg." hatte bekanntlich vor noch nicht langer Zeit diese letzte Reise des Kaisers als gar nicht in Betracht genommen bezeichnet.

— Dem Unter-Staatssecretär im Staats-Ministerium, Schuhmann, ist der Charakter als Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädicate „Excellenz" verliehen worden.

* Was die Beschickung der Pariser Welt-Ausstellung betrifft, so wird die Reichsregierung bei ihren Entschließungen sich nach der Stimmung der Industriellen richten.

Stettin. Auf der Werft des Vulkan ist außer den Corvetten „Leipzig" und „Sedan", welche nicht gepanzert werden sollen, noch eine Panzercorvette im Bau begriffen, deren Stapellauf im nächsten Frühjahr erfolgen dürfte. Neuerdings hat die genannte Gesellschaft, welche gegenwärtig von der kaiserlichen Admiralität mehr mit Aufträgen bedacht wird, als jede einzelne der kaiserlichen Werften in Kiel, Danzig und Wilhelmshaven, einen Auftrag auf Herstellung einer zweiten, eben solchen Panzercorvette erhalten. (N. St. Ztg.)

Posen, 20. Septbr. Wie der „Kuryer" behauptet, hat die Ober-Post-Direction hierselbst ein lithographirtes Facsimile von der Adresse des Ledochowski'schen Schreibens an den Propst Brenk anfertigen lassen. Dasselbe soll an alle Postexpeditionen 2c. mit der Weisung gesandt worden sein, die eingehenden, mit dem Charakter der Ledochowski'schen Handschrift übereinstimmend adressirten Briefe sofort an die Staatsanwaltschaft einzusenden und der Oberpostdirection hiervon Nachricht zu geben. (Die Mittheilung des „Kuryer" ist sehr unglaubhaft, wenn man erwägt, daß Herr Generalpostdirector Stephan wiederholt öffentlich versichert, daß seine Beamten keine Polizeidienste leisten.)

Schweiz.

Bern, 18. September. Bekanntlich hat der italienische Ministerpräsident Depretis den Gotthardtunnel besucht. Nach der „N. Züricher Ztg." zeigte er sich nicht nur über den Gang der Arbeiten sehr befriedigt, sondern gab auch dem hohen Interesse Ausdruck, mit dem Italien einer möglichst baldigen Vollendung des Werkes entgegensehe, und sprach die Hoffnung aus, daß der dafür angesetzte Termin eingehalten werden könne. Verhandlungen irgend welcher Art haben nicht stattgefunden. „Die schweizerischen Theilnehmer", schließt das Blatt seinen Bericht, „haben von dieser Zusammenkunft, so kurz sie war, die Ueberzeugung mit heimgebracht, daß man italienischerseits nicht daran denkt, das große Werk stecken zu lassen, sondern mit allem Interesse dessen Fortgang verfolgt." Von neuen Subventionen scheint der Minister nicht gesprochen zu haben, wenigstens berichten die Blätter darüber kein Wort.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. Sept. Die „Deutsche Zeitung" meldet: „Der Statthalter in Prag hat die Abhaltung von Meetings zu Gunsten der Serben, welche in Prag, Przibam und Kolin beabsichtigt waren, als der österreichischen Neutralität zuwiderlaufend untersagt."

Pest, 19. Sept. Die königliche Tafel hat als Gerichtshof zweiter Instanz die Anklage und den Haftbefehl gegen Miletics und Kasapinovics wegen Hochverraths bestätigt. (W. T.)

Frankreich.

×× Paris, 18. Sept. Es werden wohl mehrere Tage vergehen, ehe man sich von dem Ausfall der gestrigen Gemeinderathswahlen eine richtige Vorstellung zu bilden vermag. Bis jetzt kennt man nicht einmal genau die Zahl der Gemeinden, welche daran Theil genommen haben; doch sind ihrer jedenfalls mehr als 12 000, d. h. über ein Drittel sämmtlicher französischen Gemeinden. Es ist daher immerhin bemerkenswerth, daß von keiner Seite irgend eine Ruhestörung gemeldet wird. Die Deputirtenwahl im Bezirk von Embrun (Oberalpen) hat kein Resultat geliefert, doch läßt sich nach dem Stimmenverhältniß annehmen, daß bei der Stichwahl die Republikaner den Sieg davontragen. Sie hatten zwei Candidaten, Ferray und Ollivier, von denen der erstere 2332, der letztere 468 Stimmen erhielt. In Folge dieser Theilung kam diesmal der legitimistisch-clericale Candidat de Prunières an erster Stelle mit 2636 Stimmen an. Aus Romans wird gemeldet, daß daselbst gestern der Deputirte Servan, einer der Vertreter des Drôme-Departements und der republikanischen Partei angehörig, gestorben ist. — Die Blätter sind noch voll von Tagesbefehlen der verschiedenen commandirenden Generale, welche sämmtlich den zur Fahne einberufenen Reservisten das beste Zeugniß ausstellen. Nach allen Andeutungen bürgert das Institut der Reservisten sich in Frankreich vollkommen ein, und die Leute beweisen guten Willen. Die Intendantur scheint es doch auch bei den diesjährigen Manövern an gelegentlichen Mißgriffen nicht haben fehlen zu lassen. Eine unterhaltende Geschichte dieser Art erzählt der „Avenir militaire": Jeder, der einigermaßen in der Geographie der Franche Comté bewandert ist, weiß, daß es zwei Orte des Namens Orchamps giebt, Orchamps les Dôles (Jura) und Orchamps-Vennes (Doubs); sie liegen mehr als 10 Meilen von einander. Vor Kurzem war nun Orchamps les Dôles zum Cantonnement eines Infanterie-Regiments ausersehen. Die Intendantur hatte dem Bürgermeister daher die Weisung zugehen lassen, 5 Ochsen zu schlachten, und zugleich Brod und sonstigen Vorrath für die Truppen zu besorgen. Irrthümlich aber schickte sie diesen Befehl dem Maire von Orchamps-Vennes zu. Man stelle sich die Verlegenheit der beiden Bürgermeister vor: der eine sieht sich unerwartet einem Regiment Soldaten gegenüber, denen er nichts zu beißen geben kann, der andere findet für seine 20 Ochsenviertel nebst Brod und sonstigem Vorrath für ein ganzes Regiment keine Abnehmer. Glücklicher Weise trieb Jener 5 Ochsen auf, aber Brod fand sich nicht; der College von Orchamps-Vennes wartete 24 Stunden und schickte dann sein Fleisch an die Intendantur von Besançon, wo es in so verdorbenem Zustande ankam, daß es weder fürs Civil noch für's Militär genießbar war. — Die gestrige Arbeiter-Wallfahrt in Lyon scheint ziemlich dürftig ausgefallen zu sein. Die nicht eben zahlreiche Prozession, welche sich nach der Kapelle von Fourvière begab, rief keine Demonstration von Seiten der Bevölkerung hervor. Am Abend hielt Herr de Mun eine Rede, deren Text uns noch nicht bekannt ist. — Von dem Arbeiter-Congreß, der am 2. October in Paris stattfinden soll, ist in den radicalen Blättern viel die Rede. Die „Tribüne" brachte gestern einen Brief des Senators Crémieux, in welchem die Geschichte der Arbeiterbewegung der letzten Jahre und der Zweck des Congresses auseinandergesetzt wird. Jene Journale sind aufgebracht darüber, daß die Eisenbahngesellschaften den Arbeitern, welche sich zum Congresse begeben, die Ermäßigung der Fahrpreise verweigert haben (mit Ausnahme der Nordbahn); sie werfen den Gesellschaften vor, daß sie für die Arbeiter nicht thun wollen, was sie für die nach Lourdes u. s. w. wallenden Pilger thun. — Man ist jetzt mit den Vermessungen auf dem Marsfelde fertig; der Raum für das Ausstellungsgebäude ist abgesteckt, und mit den Bauten soll nächster Tage begonnen werden. Den Mitgliedern des diplomatischen Corps ist das Reglement der Ausstellung und ein Plan der für die ausländischen Sectionen bestimmten Abtheilungen zugestellt. In den Departements bilden sich überall Comité's, um die Theilnahme an dem Unternehmen zu befördern und zu erleichtern.

Rußland.

— Wie dem „B. B.-C." aus Moskau mitgetheilt wird, wird die Verhandlung im Prozeß Dr. Strousberg, wie nunmehr festgestellt, am 14. October beginnen.

Amerika.

Newyork, 19. Sept. In dem von dem Bureau für Baumwollcultur in New-Orleans erstatteten Jahresberichte wird der Baumwollertrag in dem am 31. v. M. zu Ende gegangenen Geschäfts-Jahre auf 4 632 313 B., die Ausfuhr nach England auf 1 019 799 B., die Ausfuhr nach dem Continent auf 1 212 454 Ballen geschätzt. (W. T.)

Danzig, 21. September.

* Das Reichskanzleramt hat dem Bundesrathe eine Vorlage wegen Einziehung der Zweithalerstücke zugehen lassen. Derselben zufolge wird die Außercourssetzung mit dem 1. November d. J. beabsichtigt, von welchem Termine an noch für weitere drei Monate Einlösungsstellen in allen deutschen Staaten designirt werden sollen. Nach den Mittheilungen des Reichskanzleramtes sind im Ganzen 65 Millionen Thlr. dieser Münzstücke ausgeprägt worden, von denen 12 Millionen bereits durch Zurückhalten in den öffentlichen Kassen eingelöst sind, so daß höchstens nur noch 53 Millionen sich in Circulation befinden können, von denen aber durch Einschmelzung wohl ein nicht kleiner Theil bereits auch aus dem Verkehr gezogen sein wird.

* Die vor einiger Zeit von der General-Telegraphenverwaltung getroffene Einrichtung, wonach die Depeschenboten angehalten sind, von den Empfängern der Telegramme Rückantworten anzunehmen und gegen eine Vergütung von 10 Pf. fünf Minuten lang zu warten, hat sich, wie man vernimmt, so gut bewährt, daß neuerdings angeordnet worden ist, die den Stadtboten zugegangene Weisung auch den Landbriefträgern zu ertheilen. Die Letzteren sind fortan die Ueberbringer entweder der telegraphischen Rückantworten oder selbstständigen Telegramme, woraus den auf dem Lande Wohnenden nicht unerhebliche Erleichterungen erwachsen, weil sie gegen Bezahlung von 10 Pf. einen sicheren Boten für häufig weite Entfernungen gewinnen. Hierbei fallen die Vortheile des Worttarifs von Neuem in's Gewicht, denn jeder Depeschenabsender überweist dem Boten unter Zurechnung von 20 Pf. Grundtaxe so viel mal fünf Pfennige, als er Worte telegraphirt haben will.

* [Theater.] Mehrfach an ihn ergangenen Aufforderungen entsprechend, hat sich Hr. Director Lang entschlossen, auch hier, wie es im vorigen Winter in Berlin im Königl. Theater und in einigen Privattheatern mit Erfolg geschehen ist, Vorstellungen classischer Stücke zu halben Preisen zu veranstalten und zwar etwa wöchentlich einen Abend zu diesen Aufführungen zu bestimmen. Es läßt sich wohl erwarten, daß dies sehr anerkennenswerthe Entgegenkommen der Di-

---

St. Pauli Zuschuß erhielt und 60 Grundstücke mit gutem Wasser versorgt hat. Der Geestabhang am Berge von St. Pauli muß wohl den meisten Wasserreichthum in der näheren Umgebung besitzen, auch ein zweiter Grundbrunnen, der sein Wasser in 39 Grundstücke leitete, hatte seine Quellen an diesem Höhenzuge. Ein dritter fand sein Wasser ganz in der Nähe, er fließt noch heute draußen vor dem Dammthor und sendet sein klares Quellwasser bis zum Jungfernstieg und zur Börse, die noch heute durch diesen Feldbrunnen versorgt wird. Auch der vierte und letzte dieser Brunnen erhielt seine Speisung aus 3 Quellenfängen am Geestabhange von St. Pauli, er versorgt heute noch 20 Häuser und soll schon 1430 angelegt worden sein. Hamburg war zu jener Zeit allerdings noch keine große Stadt, aber diese künstlichen Wasserzuflüsse genügten dennoch nicht, denn alle Quellensammlungen vereint führten täglich nicht mehr als 30—40 Kubikmeter zur Stadt.

Schon im 16. Jahrhundert fing man daher an, das Wasser der Alster, des kleinen Wiesenflüßchens, der durch die Stadt hinab zur nahen Elbe rinnt, aufzustauen, durch Räderwerke zu heben, eine „Wasserkunst" anzulegen, wie das die meisten alten Städte zu jener Zeit gethan haben. Es waren damals die Bierbrauer, die ihr Geschäft mit dem nöthigen Wasser versorgen wollten, doch sind auch vermittelst dieser Anlage nur 400—500 Grundstücke mit demselben versorgt worden. Das Feuer 1842 hat die Anlagen an der Alster zerstört. Später, 1822, ward zuerst Dampfkraft angewendet, um das Elbwasser in die hochgelegenen Stadttheile zu pumpen, doch wurden durch diese kleinen Anlagen stets nur einzelne Vorstädte mit Wasser versehen, Hamburg selbst litt Noth an diesem unentbehrlichen Elemente.

Endlich entschloß man sich; 1844 ging die Republik an's Werk, um die großartigste Wasserversorgung der alten, aus dem Schutte neu erstandenen Hansestadt auszuführen. Es ist dabei entschieden und ausschließlich Gewicht darauf gelegt worden, eine möglichst reichliche Menge von Wasser in alle Bezirke, alle Gassen, in jedes Haus bis zum höchsten Stockwerke zu führen. Es kam den Leuten nur darauf an, Wasser, viel Wasser zu haben. Nur die Qualität, die nutzbare Verwendung zu allen Haushalts- und Gewerbszwecken war Nebensache. In neuerer Zeit begnügt man sich bei uns bekanntlich nicht mehr mit dem Wasser an sich, man sucht es dort auf, wo dasselbe, rein, schmackhaft und zu jeder Verwendung geeignet, reichlich aus der Erde quillt, und scheut selbst meilenlange Leitungswege nicht, um den besten Stoff den Häusern zuzuführen. Bei kleineren Städten mag dies nicht viel Schwierigkeiten verursachen, bei größeren hielt man solche Speisung durch Quellenwasserleitung für unausführbar. Das ist ein Irrthum. Wir wollen nicht an das alte Rom denken, welches in 19 großen Aquaducten die kühlen, krystallhellen Bäche des Sabiner- und Albanergebirges zur Stadt führte, welches heute noch das beste und reichlichste Trinkwasser besitzt. In neuester Zeit haben Danzig, Frankfurt a. M., München, besonders aber Wien bewiesen, daß auch eine Großstadt nicht auf gutes, reines, wohlschmeckendes Wasser zu verzichten braucht. Die Quellenleitungen aus den Vorbergen der Alpen nach der österreichischen Kaiserstadt und diejenigen, welche die Wasser des Vogelsberges nach Frankfurt führen, stehen an Großartigkeit den antiken Werken nicht nach.

Meistentheils aber versorgen große Städte sich aus den nahen Flüssen mit Wasser. In Amerika giebt es keine einzige Quellenleitung, Paris und Berlin pumpen ebenfalls ihr Flußwasser in die Röhrensysteme; damit hatte Hamburg bereits vor 30 Jahren begonnen. 5 Dampfmaschinen mit 15 Dampfkesseln und 850 Pferdekraft heben das Wasser bei Rothenburgsort oberhalb der Stadt aus der Elbe, leiten es in die Sammelbecken und hinauf in die Standrohre, von denen es sich in das Geäder von Leitungsrohren vertheilt. Einzelne Hochreservoire, die wir in verschiedenen hohen Theilen der Stadt sehen, reguliren die Wasservertheilung. Sie sammeln an, wenn der Consum geringer wird, und geben her, wenn der Bedarf stärker ist als die regelmäßige Zuleitung. 72 000 Cubikmeter werden auf diesem Wege täglich über die Stadt ausgegossen. Größere Wohnungen zahlen 2,40 Mark jährlich für jedes Zimmer, Küche, Closet, Badecabinet. Unbemittelte, deren Wohnungen nur bis 180 Mark Miethe kosten, zahlen jährlich nur 1,20 Mark Wasserzins. Fabriken, Brauereien und andere Gewerbe 10 Pfg. für den Cubikmeter.

Wenn man bei solcher Anlage nur die Versorgung mit Wasser im Auge behält, so werden die Hamburger Werke unbedingt zu den besten gezählt werden müssen. Wer aber gutes, wenigstens reines Wasser verlangt, der muß diese Anlage für eine der mangelhaftesten unter allen bestehenden halten. Das Wasser wird nämlich gänzlich ungereinigt in die Systeme geführt und geht mit allem Schmutz, mit Sinkstoffen, kleinen Thieren, Muscheln und Unrath in die Häuser. Zunächst ist dieses Wasser also zum Trinken, Kochen, Brauen 2c. ganz ungeeignet. Das Haus muß sein Speisewasser entweder von Händlern kaufen, oder, wenn es sich zum Verzehren des Leitungswassers entschließt, eine eigene Filter aufstellen. Letzteres ist das gewöhnliche, aber es hebt das Uebel nur halb. Die Abhandlung, die uns über die Wasserwerke Hamburgs belehrt, klagt, daß ein großer Theil der in der Elbe vorkommenden niederen Thierwelt auch in der Wasserleitung lebt. An manchen Stellen sind die Rohre von Muscheln und Bryozoen (Paludicella) ausgekleidet, zwischen denen kleine Schalthiere und Würmer in großer Menge sich bewegen. Verschiedene andre kleine Thierarten sind aus dem Strome in's Rohrnetz gewandert, im vergangenen Frühjahr hat man sogar kleine Aale massenhaft darin gefunden. Zu Zeiten der Schneeschmelze wird das Wasser schmutzig gelb und völlig undurchsichtig. So strömt den Abnehmern das Wasser aus den Leitungen zu. Der private Filter im Hause kann die verderbenden Einflüsse nicht mehr wieder gut machen. Die Anlage großer Sandfilter ist dringend geboten. Der Streit der Meinungen und Projecte hat die Ausführung noch immer verhindert.

So ist Hamburg mit seinen großartigen Leitungswerken übler daran, als die meisten andern Städte. Wasser besitzt es in Fülle, aber dieses Wasser ist für viele Zwecke ganz unbrauchbar, ist immer ungesund, schlecht und übelschmeckend. Und das wäre nicht nothwendig. Untersuchungen haben ergeben, daß das Elbwasser an sich ausgezeichnet sei, wenig kalkhaltig, rein und zu aller Benutzung geeignet. Das Quellwasser wird es allerdings niemals ersetzen können, und es erscheint als Selbsttäuschung, wenn man hier meint, daß die Vorzüge desselben, die kühle Temperatur und die Menge freier Kohlensäure auf dem langen Leitungswege wieder verloren gingen. Die Römer, die Wiener, die Frankfurter und Danziger werden wissen, daß kein Flußwasser, und sei es das reinste, ihnen ihre Quellenleitungen ersetzen können. Und heute, wo man den Boden in seinen Tiefen aufzuschließen und die kühlen Adern, die er birgt, zu befreien, wo man ganze Waldbäche an ihrer Wiege zu fassen vermag, giebt es in dieser Beziehung keine Unmöglichkeiten mehr. Aber wenn auch die Flußwasserversorgungen nur als Nothbehelfe gelten können, so sind sie doch annehmbar, wenn große allgemeine Filterwerke das Element völlig gereinigt dem Systeme übergeben. Die Berliner Leitungen sind die ersten auf künstliche Filtration beruhenden Wasserwerke des europäischen Continents, nach ihnen folgen die Altonaer, die das Wasser aus der Elbe entnehmen. Es wird zuerst in Ablagerungsbecken geleitet, wo es die gröbern Sinkstoffe absetzt. Dann kommt es auf die Filter, deren sechs vorhanden sind. Diese bilden gemauerte Becken aus Portland-Cement-Mörtel. Am Boden dieser Becken ziehen verschiedene Canäle sich hin, zwischen und oberhalb derer das Filtermaterial geschüttet wird, zu unterst große Steine von 15—20 Centimeter Durchmesser, auf diesen größere und kleinere Kieselsteine, hierauf haselnuß-, bohnen- und erbsengroßer Kies, sauber gesiebt, dann endlich reingewaschener, scharfkörniger Filtersand. Erst wenn alles Wasser diese Filter passirt hat, gelangt es in die Reservoirs und wird dann in die Leitungen vertheilt.

So liefert die Altonaer Leitung dasselbe Elbwasser den Consumenten rein, gesund und möglichst wohlschmeckend, während aus den altberühmten Hamburger Wasserwerken meist trübe, ekelhafte Elbflut rinnt. Die Leitungen an sich sind mustergiltig. Wir finden Wasserthürme, Hochreservoirs in den verschiedensten Stadttheilen und finden in jedem Hause unter dem Dache ein Sammelbecken, welches bei ausbrechendem Feuer sofort das nöthige Löschmaterial liefert. Es gewinnt den Anschein, als ob die Hamburger, erschreckt durch ihr großes Brandunglück, damals nur daran gedacht hätten, sich vor Wiederkehr solches Unheils zu schützen. Dazu wurde die Wasserleitung angeschafft. Nun sind aber 30 Jahre der Ruhe und Sicherheit vergangen, Jahre, in denen die Stadt einen hohen materiellen Aufschwung genommen, in denen sie viele und kostbare Einrichtungen für das geistige und körperliche Wohlbefinden und Gedeihen ihrer Bürger in's Werk gerichtet hat. Da wäre es wohl längst an der Zeit gewesen, auch diese Wasserwerke zu reformiren. Die Leitung ist vorhanden, das Material, wenn man sich mit diesem bescheiden will, kann niemals fehlen. Da hätte man schon längst eine gründliche Filtration einführen sollen, wie Altona sie seit 10 Jahren und Berlin noch länger besitzt. Früher berühmt wegen ihrer großen Wasserkunst, hat die Stadt jetzt das allerschlechteste Trinkmaterial unter allen Großstädten Europa's; man trinkt es mit Widerwillen, vermeidet es so viel als möglich. Es ist hier Manches nachzuholen, und man wundert sich mit Recht, daß, nachdem dies anerkannt, so lange damit gezögert wird.

rection eine entsprechend freundliche Aufnahme bei dem Publikum finden wird.

* Die vor einigen Jahren hier wegen Mordes ihres Stiefsohnes verurtheilte Frau Schindler ist, wie die „W. d. Z." berichten, kürzlich im Zuchthause zu Rhein gestorben.

** [Polizeibericht.] Verhaftet: der Arbeiter J. wegen Diebstahls; der Arbeiter R. wegen Mißhandlung; der Arbeiter H., weil er dem Schmied S. ein Pferd gestohlen und an den Einwohner K. in Baberthal verkauft hat; der Kutscher K. wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt; der Arbeiter B. wegen sinnloser Betrunkenheit; der Arbeiter L. wegen Schlägerei und Trunkenheit.

Gestohlen: der Arbeiterfrau Z. durch die Arbeiterfrau S. ein Paar schwarze Tuchhosen; dem Bäckergesellen K. durch den Commis Sch. ein goldener Siegelring; der unverehelichten B. mehrere Wäschestücke, 1 Uhrkette und 1 Medaillon; der Arbeiterfrau M. eine silberne Cylinderuhr; dem Schmiedemeister S. durch den Gesellen R. ein Gewindebohrer; dem Arbeiter T. eine Henne durch den Knecht R.

Strafantrag ist gestellt: vom Restaurateur K. gegen den Tischler K. wegen Hausfriedensbruchs; vom Schankwirth S. gegen die Arbeiter W. und B. wegen Hausfriedensbruchs.

Die Arbeiterfrauen J und T. erregten am 19. Abends in Schidlitz durch Schreien und Schimpfen auf öffentlicher Straße einen Auflauf.

Am 18. entstand im H.'schen Schanklokale ein Streit, wobei der Arbeiter Nikelski dem Arbeiter S. mit einem Messer zwei Stiche in die linke Brust und einen tiefen Stich in den Hals versetzte, dem Arbeiter H., welcher dem N. zu Hilfe kommen wollte, einen Messerstich in der Leistengegend und einen in den linken Ellenbogen beibrachte und schließlich die Arbeiter S. und N., welche ihn endlich entwaffneten, leicht verwundete. Am gefährlichsten ist die Verwundung des H., da eine große Blutader durchschnitten ist.

z. Dirschau, 21. Sept. In der gestrigen Generalversammlung der Actionäre der Actien-Zuckerfabrik Liessau wurde nach sehr reichlichen Abschreibungen der dann noch verbleibende Reingewinn von 18 Procent so vertheilt, daß davon 12 Procent zur Auszahlung kommen und 6 Proc. einer Spezialreserve zufließen sollen.

* Jungfernberg bei Schöneck, 20. September. Ein trauriges Ereigniß versetzte am vergangenen Sonntag unseren Ort in nicht geringe Aufregung. Am Nachmittag betrat ein Soldat der hier cantonnirenden 2. Compagnie des Grenadier-Regiments No. 5 die Wohnung des Besitzer F., um sich Feuer für seine Pfeife zu holen. Hier sah er ein Gewehr an der Wand hängen, welches er herabnahm, um es zu besehen. Das Gewehr war mit Schroot geladen, der Schuß ging los und traf den ihm gegenüber sitzenden Altsitzer K. in die Seite, welcher eine halbe Stunde darauf verstarb. Der Soldat wurde zum Untersuchungsarrest nach Danzig abgeführt.

* Außer Herrn Wisselinck-Taschau haben aus Westpreußen noch die Herren Landrath Gerlich-Schwetz und Landschaftsrath Eben-Ebensee erklärt, daß ihre Namen gegen ihren Willen unter das Programm der deutschconservativen Partei gesetzt sind.

Culm, 19. Sept. Das Obertribunal hat die Beschwerde des hier im Gefängniß befindlichen Pfarrers Odrowski zurückgewiesen und die vom Kreisgericht in Culm über Odrowski behufs Erzwingung einer Zeugenaussage angeordneten Maßregeln und Strafen für gerechtfertigt erklärt. (C. Z.)

Königsberg, 20. Sept. Gestern Abend ist ein hiesiger Arzt am Neuen Markte von einem jungen Arbeiter überfallen, mißhandelt und erheblich, wie anzunehmen mittelst eines scharfen Instrumentes, am Kopfe verletzt worden. Der Strolch, der, ohne Veranlassung zu haben, diese Brutalität übte, wurde heute der K. Staatsanwaltschaft zugeführt. — Von den beiden Ende Juli c. in Cranz wegen in Rußland begangenen Diebstahls an 84 000 Rubeln verhafteten Personen ist eine dieser Tage ihrer Haft entlassen worden. Der Andere, der eigentliche Thäter, sitzt noch im hiesigen Gerichtsgefängnisse; die K. Staatsanwaltschaft wartet noch immer auf die Disposition über den Mann seitens der russischen Behörden. — Bei der diesjährigen Entlassung der Reserven bemerkten wir auch eine größere Anzahl von Unteroffizieren aller Waffengattungen, welche trotz der sogenannten Aufbesserung der Lage derselben seit dem 1. April 1873 und trotz der gegenwärtigen allgemeinen Geschäftsstille nicht capitulirt hatten. (K. H. Z.)

— In der in Korschen abgehaltenen Wählerversammlung sind als Candidaten für die Landtags-Abgeordnetenwahl durch einstimmig genehmigtes Compromiß der beiden liberalen Parteien Dr. Rahts-Rastenburg (Fortschritt) und Particulier Roestel-Gerdauen (nationalliberal) aufgestellt.

— Der Staatsanwalts-Gehilfe Dr. Kleucker zu Tilsit ist in gleicher Amtseigenschaft an die Staatsanwaltschaft bei den Kreisgerichten Johannisburg und Sensburg unter Anweisung seines Wohnsitzes in Johannisburg versetzt worden.

Tilsit, 19. Sept. Eine Versammlung der liberalen Urwähler, welche gestern in der Bürgerhalle tagte und in der der bisherige Abgeordnete, Stadtrath Bernhardi, Bericht erstattete, hat einstimmig die Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten beschlossen. — Der heutige Füllenmarkt ist überaus zahlreich von Verkäufern besucht, die zum Theil auch recht gute Waare zum Markt gebracht haben, was man schon aus dem bewilligten Preise von 80—90 Thlr. für ein 3 Monate altes Füllen schließen kann; aber man hört ungemein über mangelnde Kauflust klagen, und die Preise werden deshalb sehr gedrückt.

Vermischtes.

Berlin. Zwei weibliche Aerzte werden sich mit Beginn nächsten Monats hierselbst niederlassen. Berlinerinnen von Geburt, waren sie früher als Lehrerinnen in England und anderen Ländern thätig, haben 5½ Jahr in Zürich zunächst humanistischen, dann speciell medicinischen Studien obgelegen und waren in der letzten Zeit als Assistenzärzte in der in Dresden befindlichen Heilanstalt des Dr. Fischer angestellt.

* Pauline Lucca beginnt, wie früher bereits gemeldet, vom 30. September bis 15. November d. J. eine Konzerttournée, zu der Dr. Otto Neitzel (Pianist), Prof. Bernhard Coßmann (Cellist) und Waldemar Meyer, Kammermusiker (Violinist) engagirt sind. Diese Tournée wird die Städte: Straßburg im Elsaß, Baden-Baden, Karlsruhe, Frankfurt a. M., Bonn, Düsseldorf, Elberfeld, Crefeld, Essen, Bremen, Hamburg, Stettin, Königsberg, Danzig, Posen, Görlitz, Dresden, (soweit bis jetzt festgestellt ist) umfassen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 20. Septbr. [Productenmarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine fest. — Roggen loco und auf Termine ruhig. — Weizen pr. Sept.-Octbr. 126℔ 1000 Kilo 199 Br., 198 Gd., pr. Nov.-Dezbr. 126℔ 204 Br., 203 Gd. — Roggen pr. Sept.-Octbr. 1000 Kilo 144 Br., 143 Gd., pr. Novbr.-Dezbr. 149 Br., 148 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste flau. — Rüböl fest, loco 73½, pr. October 74, pr. Mai pr. 200℔ 73. — Spiritus geschäftslos, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. September 38½, pr. October-Novbr. 38½, pr. Novbr.-Dezbr. 38¼, pr. April-Mai 39½. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 21,00 Br., 20,75 Gd., pr. Sept. 20,75 Gd., pr. October-Dezember 21,00 Gd. — Wetter: Veränderlich.

Bremen, 20. Sept. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 20,00 bez., pr. October 20,10, pr. November 20,35, pr. Dezember 20,50. Ruhig.

Frankfurt a. M., 20. September. Effecten-Societät. Creditactien 125¾, Franzosen 235¼, Lombarden —. Geschäftslos.

Amsterdam, 20. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine niedriger, pr. Novbr. 277, pr. März 293. — Roggen loco unverändert, auf Termine flau, pr. October 179, pr. März 190. — Raps loco —, pr. Herbst 424 Fl., pr. April 441 Fl. — Rüböl loco 43½, pr. Herbst 43⅜, pr. Mai 44. — Wetter: Schön.

Wien, 20. Septbr. (Schlußcourse.) Papierrente 66,60, Silberrente 69,75, 1854r Loose 107,25, Nationalb. 864,00, Nordbahn 1805,00, Creditactien 150,50, Franzosen 281,50, Galizier 207,20, Kaschau-Oderberger 93,00, Pardubitzer —, Nordwestbahn 132,00, do. Lit. B. —, London 121,30, Hamburg 58,75, Paris 47,90, Frankfurt 58,75, Amsterdam 99,75, Creditloose 162,25, 1860r Loose 112,00, Lomb. Eisenbahn 77,25, 1864r Loose 131,00, Unionbank 58,25, Anglo-Austria 77,00, Napoleons 9,66½, Dukaten 5,80, Silbercoupons 101,70, Elisabethbahn 156,00, Ungarische Prämienloose 71,50, Deutsche Reichsbanknoten 59,45, Türkische Loose 16,25.

London, 20. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert, angekommene Ladungen ruhig, unverändert. Andere Getreidearten fest, unverändert. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 18 760, Gerste 2760, Hafer 33 810 Qrts. — Wetter: Nebel.

London, 20. Septbr. [Schluß-Course.] Consols 95 11/16. 5 pCt. Italienische Rente 73. Lombarden 6¾. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9½. 3 pCt. Lombarden-Priorit. neue 9 11/16. 5 pCt. Russen de 1871 90¾. 5 pCt. Russen de 1872 92¾. Silber 51½. Türkische Anleihe de 1865 13 5/16. 5 pCt. Türken de 1869 13¾. 6 pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 105⅞. 6 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 107⅞. Oesterreichische Silberrente —. Oesterreichische Papierrente —. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 87. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 84. Spanier 14⅜. 6 pCt. Peruaner 17¾. — Aus der Bank flossen heute 20 000 Pfd. Sterl. Platzdiscont 1 pCt.

Liverpool, 20. Sept. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 6⅛, middling amerikanische 5 11/16, fair Dhollerah 4½, middl. fair Dhollerah 4⅜, good middl. Dhollerah 4⅛, middl. Dhollerah 3⅞, fair Bengal 3⅞, good fair Broach —, new fair Domra 4⅜, good fair Domra 4⅝, fair Madras 4⅛, fair Pernam 5⅞, fair Smyrna 5, fair Egyptian 6¼. — Unverändert. Ankünfte matt, theilweise 1/32 d billiger. Amerikaner aus irgend einem Hafen alte Ernte September-Lieferung 5 27/32 d.

Paris, 20. Sept. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 71,07½. Anleihe de 1872 106,50. Italienische 5 pCt. Rente 73,75. Ital. Tabaks-Actien 750,00. Italienische Tabaks-Obligationen 512,00 Franzosen 585,00 Lombardische Eisenbahn-Actien 168,75. Lombardische Prioritäten 241,00. Türken de 1865 13,40. Türken de 1869 71,00. Türkenloose 42,00. Credit mobilier 212. Spanier extér. 14¼, do. inter. 12¼. Suezcanal-Actien 708. Banque ottomane 407, Société générale 541, Crédit foncier 747. Egypter 223. — Wechsel auf London 25,24½. — Unbelebt.

Paris, 20. Septbr. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. September 27,75, pr. October 27,75, pr. November-Dezember 28,25, pr. November-Februar 29,25. Mehl weich., pr. September 59,00, pr. October 59,50, pr. November-Dezember 61,00, pr. November-Februar 61,50. Rüböl steig., pr. September 92,00, pr. October 91,75, pr. November-Dezember 92,50, pr. Januar-April 95,00. Spiritus weich., pr. September 53,00, pr. Januar-April 54,50. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 20. Sept. Getreidemarkt geschäftslos. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 50 bez., 50½ Br., pr. September 50 bez. und Br., pr. October 50 bez., 50½ Br., pr. October-Dezember 50 bez., 50½ Br., pr. September-Dezember —. Weichend.

Newyork, 19. Septbr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D 83½ C., Goldagio 10, 5/20 Bonds pr. 1885 112⅞, do. 5 pCt. fundirte 115⅛, 5/20 Bonds pr. 1887 117⅝, Eriebahn 10, Central-Pacific 110¼, Newyork Centralbahn 98. Höchste Notirung des Goldagios 10, niedrigste 9⅞. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11¼, do. in New-Orleans 10¾. Petroleum in Newyork 26, do. in Philadelphia 26, Mehl 5 D. — C., Rother Frühjahrsweizen 1 D 23 C., Mais (old mixed) 59 C. Zucker (fair refining Muscovados) 8¾. Kaffee (Rio-) 17⅝, Schmalz (Marke Wilcox) 11⅛ C., Speck (short clear) 9 C. Getreidefracht 6.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 21. September.

Weizen loco flau, pr. Tonne von 2000℔

feinglasig u. weiß	130-133℔	210-220 M. Br.	190—212 M. bez.
hochbunt . . .	127-130℔	200-210 M. Br.	
hellbunt . . .	125-130℔	200-208 M. Br.	
bunt	120-129℔	180-200 M. Br.	
roth	128-132℔	195-200 M. Br.	
ordinair . . .	113-125℔	150-175 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 203 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. September-October 203 M. Br., 202 M. Gd., pr. October-November 203 M. Br., pr. April-Mai 204 M. bez., 204½ M. Brief.

Roggen loco behauptet, pr. Tonne von 2000℔ 165 M. pr. 120℔ bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 160 M.

Auf Lieferung pr. September-October 153 M. bez., pr. April-Mai 154 M. Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔ große 114/5℔ 162 M.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔ weiße Koch- 155 M. pr. April-Mai 140 M. Br.

Rübsen loco ohne Umsatz, pr. Tonne von 2000℔ Regulirungspreis 318 M.

Raps loco ohne Umsatz, pr. Tonne von 2000℔ Regulirungspreis 320 M.

Kleesaat loco pr. 200℔ weiß 108 M.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,48 Br. 4½ pCt. Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 104,40 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 93,85 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftl. 83,70 Gd., 4 pCt. do. do. 94,45 Gd., 4½ pCt. do. do. 102,30 Br., 102,00 Gd. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br., 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,25 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 21. Septbr. 1876.

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch. Wind: W.

Weizen loco ist am heutigen Markte reichlicher zugeführt gewesen, dagegen blieb die Kauflust zurückhaltend, bis man sich entschloß 1—2 M. billiger als gestern zu erlassen und wurden zum größeren Theile in diesem Preisverhältniß bis nach Schluß der Börse 620 Tonnen verkauft. Alter Weizen war unbeachtet und sind davon nur 10 Tonnen bunt 129/30℔ zu 203 M. pr. Tonne verkauft. Für neuen ist bezahlt: Sommer- 130, 132, 135/6, 137℔ 194, 198, 200, 201 M., roth 132℔ 200 M., blauspitzig 134℔ 185 M., 129℔ besserer 190 M., bunt 125℔ 200 M., hellfarbig glasig 126, 129℔ 202 M., hellbunt 130℔ 205, 207, 208 M., hochbunt glasig 132/3, 136℔ grobkörnig 207 208 M., extrafein hochbunt glasig 132/3, 135/6℔ 212 M., weiß 129, 130℔ 209, 210 M. pr. Tonne. Termine unverändert, September-October 203 M. Br., 202 M. Gd., October-November 203 M. Br., April-Mai 204 M. bez. Regulirungspreis 203 M.

Roggen loco unverändert fest, 122℔ 167 M., 127/8, 128℔ 173, 173½ M. pr. Tonne für 40 Tonnen bezahlt. Termine September-October 153 M. bezahlt, April-Mai 154 M. Gd. Regulirungspreis 160 M. — Gerste loco große 114/5℔ 162 M. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco Koch- mit 155 M. pr. Tonne bezahlt, April-Mai Futter- 140 M. Br. — Kleesaat loco weiße 108 M. pr. 100 Kilo.

Productenmärkte.

Stettin, 20. Septbr. Weizen pr. September-October 201,00 M., pr. October-November 201,00 M., pr. April-Mai 208,00 M. — Roggen pr. September-October 144,50 M., pr. October-November 145,00 M., pr. April-Mai 153,50 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr. September-October 72,50 M., pr. April-Mai 75,00 M. — Spiritus loco 51,60 M., pr. September-October 50,80 M., pr. October-November 49,60 M., pr. April-Mai 51,70 M. — Rübsen pr. Herbst 330,00 M. — Petroleum loco 20,00 M. bez., pr. September-October 20,00 M. bez., pr. October-November 20,05 M. bez., pr. November-Dezember dito. — Schmalz, Wilcox 56,00 M. bez.

Berlin, 20. September. Weizen loco pr. 1000 Kilogramm 180—220 M. nach Qualität gefordert, pr. September 200 M. bez., pr. September-October 200 M. bez., pr. October-November 201,00 M. bez., pr. November-Dezember 202—202,5 M. bez., pr. April-Mai 208 M. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 146—185 M. nach Qual. gef., pr. September 150,00 M. bez., pr. September-October 150,00 M. bez., pr. October-November 151,05 M. bez., pr. Nov.-Dez. 153,05 M. bez., pr. April-Mai 158,00 M. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 130—175 M. n. Qual. gef. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 125—165 M. nach Qual. gef. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 169—200 M. nach Qual., Futterwaare 160—168 M. nach Qual. bez. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 30. — 29,00 M., No. 0 und 1 28,50 bis 27 M. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 25,25—23,75 M. No. 0 u. 1 23,50—22,50 M., pr. September — M. bez., pr. September-October 22,35 M. bez., pr. October-November 22,05 M. bez., pr. November-Dezember 22,00 M. bez., pr. Dezember-Januar —, pr. April-Mai 22,00 M. bez. — Leinöl 100 Kilogr. ohne Faß — M. bez. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 72,00 M. bez., pr. September — M. bez., pr. September-October 72—72,3—2 M. bez., pr. October-November 72,00—72,3 M. bez., pr. November-Dezember 73,1—2 73,03 M. bez., pr. Dezember-Januar — M. bez., pr. April-Mai 74,8 M. bezahlt. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 45,00 M. bez., pr. September — M. bez., pr. September-October 42,05 M. bez., pr. October-November 42,00 M. bez., pr. November-Dezember 41,06—41,05 M. bezahlt. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 53,00 M. bez., ab Speicher — M. bez., mit Faß pr. September 52,9—52,8 M. bez., pr. September-October 52,09—52,08 M. bez., pr. October-November 51,3—2 M. bez., pr. November-Dezember 51,00 M. bez., pr. April-Mai 53,00—52,9 M. bez.

Schiffsnachricht.

Die hiesige Bark „Alma", Capt. H. Tobias, ist nach 48tägiger beschwerlicher Reise am 3. September glücklich in Fayal von hier angekommen. An Bord Alles wohl.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 21. Sept. Wind: WNW.

Angekommen: Gustav, Kräft, Königsberg, Getreide (bestimmt nach Colberg). — Bertha Marie, Fendt, Königsberg, Getreide (bestimmt nach Demmin). Capella, Pankow, Königsberg, Getreide (bestimmt nach Papenburg). — Alma, Möck, Königsberg, Getreide (bestimmt nach Kiel). — Bertha, Burmeister, Königsberg, Getreide (bestimmt nach Lübeck). — Gazelle, Niemann, Königsberg, Getreide (bestimmt nach Lübeck). J. Lorenz, Waack, Königsberg, Getreide (bestimmt nach Rendsburg). — Martha, Krenzien, Memel, Holz (bestimmt nach Flensburg). — Sophie, Thesewitz, Königsberg, Getreide (bestimmt nach Rendsburg). — Amanda, Fabje, Carlskrona, Granitsteine. — Heinrich, Gabde, Lamburg, Güter. — Heuckendorff Krassow, Böckenhauer, Heith, Kohlen.

Retournirt: Anna Alida, Fäcks.

Gesegelt: Helge (SD.), Mathiesen, Riga, Güter.

Ankommend: 4 Schiffe.

Thorn, 20. Sept. Wasserstand: 4 Fuß 5 Zoll. Wind: W. Wetter: regnigt.

Stromab:

Fritz, Mondrzejewski, Lenzen, Culm, 4 Galler, 400 Cubikmeter Brennholz; Thorn, 3 Galler, 400 Cubikmeter Brennholz.

Janz, Mondrzejewski, Ribit, Thorn, 5 Galler, 600 Cubikmeter Brennholz.

Brom, Winiawski u. Co., Peretz, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 941 Ctr. Weizen, 201 Ctr. Rübsaat.

Huhn, Peretz, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 1161 Ctr. Weizen.

Gillert, Cohn, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 1275 Ctr. Weizen.

Strehlau, Cohn, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 1391 Ctr. Weizen.

Meteorologische Beobachtungen.

Septbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
21	8	336,00	+ 8,8	W., frisch, hell, wolkig.
	12	335,25	+ 10,0	W., mäßig, hell, bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 20. September 1876.

Die Tendenz war heute im Allgemeinen recht fest und besonders war dies bei Beginn der Börse der Fall. In der zweiten Börsenhälfte schwächte sich die Haltung jedoch etwas ab. In den Notirungen haben nur wenig und überdies ganz unbedeutende Veränderungen Platz gegriffen. Die internationalen Speculationspapiere setzten ziemlich unverändert ein und gingen später etwas zurück. Oesterreichische Staatsbahn erfuhr einen Rückgang von 2 M. Die localen Speculationseffecten erwiesen sich als gut behauptet, nur Dortmunder Union war etwas schwächer. Laura-Actien ziemlich lebhaft und von einzelnen Käufern stark begehrt; von anderer Seite ausgeführte Gewinnrealisationen stellten jedoch genügend Material zur Disposition, so daß der höchste Cours sich nicht voll behaupten konnte. Oesterreichische Nebenbahnen blieben im Allgemeinen sehr still, trugen aber eine feste Physiognomie, Galizier und Oesterreichische Nordwestbahn steigend. Auswärtige Staatsanleihen blieben unverändert und meist ganz geschäftslos. Russische Werthe bewegten sich in besserer Haltung, Lstr.-Anleihen zogen etwas an, nur Prämienanleihen und Bahnen kamen niedriger zur Notiz, Preußische und andere deutsche Staatspapiere ganz unbelebt. Für inländische Eisenbahn-Prioritäten hatte sich das Angebot gemehrt, so daß auch einige Coursermäßigungen unvermeidlich blieben. Auswärtige Prioritäten sehr still. Auf dem Eisenbahnactienmarkte blieb der Verkehr sehr gering, das Coursniveau änderte sich kaum. Bankactien sehr ruhig. Industriepapiere fanden wenig Beachtung.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104,75
Pr. Staats-Anl.	4	96,75
Staats-Schuldsch.	3½	94,20
Pr. Präm.-A.1855	3½	142
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95,90
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	86
do. do.	4	96
do. do	4½	102,10
Pomm. Pfandbr.	3½	84
do. do.	4	95,50
do. do.	4½	103
Posensche neue do.	4	95,10
Westpreuß. Pfdbr.	3½	84,10
do. do.	4	94,75
do do	4½	101,80
do. II. Ser.	5	107,25
do. do.	4½	101,50
do. neue	4	—
do. do.	4½	—
do. do. II. S.	4½	101,60
Pomm. Rentenbr.	4	97,25
Posensche do.	4	96,50
Preußische do.	4	96,50
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	118,75
Bayer. Präm.-A.	4	121
Braunsch. Pr.-A.	—	84,50
Köln.-Md.-Pr.-S.	3½	108,50
Hmbg. 50rtl. Loose	3	173,10
Lübecker Pr.-Anl.	3½	171,20
Oldenburg. Loose	3	134,25

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfb Pr.H.-B.	5	100,30
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	102,60
Cent. Bd.Cr.-Pfdr.	5	106,75
do. do	4½	98,70
Kündb do.	4½	100,10
Danz. Hyp.-Pfdbr	5	100,00
Goth. Präm.-Pfd.	5	109
Pomm Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	102
III. Em. rkz. 100	5	100
Stett. Nat. Hyp.-B.	5	101,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	55,50
do. Silber-Rente	4⅕	58,40
do. Loose 1854	4	98
do. Cred.-L. v. 1858	—	309,25
do. Loose v. 1860	5	103
do. Loose v. 1864	—	257,50
Ungar. Eisenb.-An.	5	70,50
Ungarische Loose	5	144,50
do. Schatzanw. II.	6	85,50
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	92,25
do. do. Anl. 1858	3	—
do. do. Anl. 1862	5	92,50
do. do. von 1870	5	—
do. do. von 1871	5	92,50
do. do. von 1872	5	92,50
do. do. von 1873	5	92,75
do. Cons. Obl. 1875.	4½	87,60
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. Stiegl. 6. Anl.	5	94,50
do. Präm.-A. 1864	5	164
do do von 1866	5	161
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	85,10
Russ. Central. do.	5	87,75
Russ. Pol. Schatzobl.	4	84,10
Pol. Pfd. L. Em. S.-B.	5	76,30
do. Liquidat.-Pf.	4	67,50
Amerik. Anl. v. 1885	6	99,60
do. 5% Anl.	5	103,10
do. do. v. 1881	6	105,80
Newyork. Stadt-A.	7	105,80
do. Gold-A.	6	103,75
Italienische Rente	5	73,60
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	102,50
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	69
Rumänische Anleihe	8	94
Türk. Anl. v. 1865	5	12,70
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	30

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1875
Aachen-Mastricht	21,25	1
Bergisch-Märk.	81,70	4
Berlin-Anhalt	109,40	8
Berlin-Dresden,	23	—
Berlin-Görlitz	34,25	0
do. St.-Pr.	74,75	5
Berlin-Hamburg	181,40	10
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	84	3
Berlin-Stettin	121	9
Bresl. Schw.-Fbg.	75	5⅔
Köln-Minden	104,40	4 6/10
do. Lit B.	102,20	5
Crf.-Kr.-Kempen	0,70	0
do. St.-Pr.	1,70	0
Halle-Soran-Gub.	8,50	0
do. St.-Pr.	21	0
Hannover-Altenbek	14,60	0
do. St.-Pr.	36,90	0
Märkisch-Posen	18,50	0
do. St.-Pr.	70	3½
Magdeb.-Halberst.	107,50	6
do. St.-Pr.	70,75	3½
do. C.	96	5
Magdeb.-Leipzig	264,60	14
† do. Lit. B.	98,60	4
Münst.-Ensch. St.-P.	9,75	0
Niederschl.-Märk.	97	4
Nordhausen-Erfurt	32,25	4
do. St.-Pr.	33	—
Oberschl. A. u. C.	137	10½
do. Lit. B.	126,75	10½
Ostpreuß. Südbahn	26,40	0
do. St.-Pr.	75	5
Rechte Oderuferb.	109,75	6⅓
do. St.-Pr.	111,20	6⅓
Rheinische	116,25	8
Rhein-Nahe	11,25	0
† Stargard-Posen	101,60	4½
Thüringer	131,50	8½
Tilsit-Insterburg	19,25	0
Weimar-Gera gar.	56,50	2¼
do. St.-Pr.	—	2½
Brest-Grajewo	19,25	—
Brest-Kiew	50	0
Galizier	87,40	6
Gotthardbahn	53,90	6
† Kronpr. Rud.-B.	45,10	5
Lüttich-Limburg	17,75	0
Oester.-Franz. St.	472	6½
† do. Nordwestb.	222,50	5
do. B. junge	63,50	6
† Reichenb.-Pardb.	49,75	4½
Rumänische Bahn	15,90	2½
do. St.-Pr.	64,50	8
† Russis. Staatsb.	112,75	5,92
Südösterr. Lomb	131,50	0
Schweiz. Unionb.	8,60	0
do. Westb.	24,30	0
Warschau-Wien	199	7½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	65,90
† Kaschau-Oderbg.	5	57
† Kronpr. Rud.-B.	5	64,75
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	319,75
† Südöst. B. Lomb.	3	240,10
† Südöst. 5% Oblg.	5	78,75
† Oester. Nordwestb.	5	73,50
do. do. B Elbethal	5	60,10
† Ungar. Nordostb.	5	53,90
† Ungar. Ostbahn	5	50,50
Brest-Grajewo	5	67,50
† Chark.-Azow rtl.	5	93,25
† Kursk-Charkow	5	93,50
† Kursk-Kiew	5	94,75
† Mosco-Rjäsan	5	99,60
† Mosco-Smolensk	5	94,25
Rybinsk-Bologoye	5	83,75
† Rjäsan-Kozlow	5	96
† Warschau-Teresp.	5	91,60

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1875
Berliner Bank	87,50	0
Berl. Bankverein	85,90	0
Berl. Cassen-Ver.	159,50	17,7
Berl. Com. (Sec.)	59,75	2½
Berl. Handels-G.	79,50	5
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	68,25	2
Centrlb. f. Bauten	16,50	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	63,50	0
Danz. Bankver.	122,50	0
Danziger Privatb.	116,10	7
Darmst. Bank	108,25	6
Deutsche Genoss. B	90,50	5½
Deutsche Bank	80,40	3
Dtsch. Eff. u. W.	104,25	6¼
Deutsche Reichs-Bk	158	0
Deutsche Unionb.	78,60	0
Disc.-Command.	119,75	7
Gew.-Bk. Schuster	—	0
Int. Handelsges.	—	0
Königsb. Ver.-B.	82,60	5¼
Meining. Creditb.	76,75	3
Norddeutsche Bank	128,75	6¾
Oest. Credit.-Anst.	—	5
Pr. Bodencr.-Bk.	97,25	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	117	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom. Ritterschft.-B.	127,90	9½
Schaffhaus. Bnkv.	65,75	5½
Schles. Bankverein	88	6
Stett. Vereinsbank	86	0
Ver.-Bk. Quistorp	3,60	0
Actien d. Colonia	6250	55
Bauverein Passage	19	1
Berl. Bau-V.-Bk.	50,50	0
Brl. Centralstraße	34,90	2½
Deutsche Bauges.	48,10	0
do. Eisnb.-B.-G.	9,25	0
do. Reichs-Cont.	65,80	—
A. B. Omnibusg.	72,50	7
Str.-G. f. Baumat.	11,50	0
T.-H.-f.-G.-u.-M.-A.	3,40	0
Nordd. Pap.-Fabr	—	0
Wöhlert Maschinf.	11,50	—
Westend-Gesell.	3,80	0
Baltischer Lloyd	39,75	0
Königsbg. Vulkan	—	0
[illegible]	0 10	0
Obrschl. Eisnb.-B.	28	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1875
Dortm. Union Bgb.	9,80	0
Königs- u. Laurah.	68,75	—
Stollberg, Zink	20	1½
do. St.-Pr.	85	6½
Victoria-Hütte	33	—

Wechsel-Cours v. 20. Sept.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,25
do.	2 Mn.	3	168,50
London	8 Tg.	2	20,48
do.	3 Mn.	2	20,40
Paris	8 Tg.	3	81,10
Belg. Bankpl.	8 Tg.	2½	81
do.	2 Mn.	2½	80,75
Wien	8 Tg.	4½	167,60
do.	2 Mn.	4½	166,60
Petersburg	3 Wch.	7	266,60
do.	3 Mn.	7	261,50
Warschau	8 Tg.	7	267

Sorten.

Dukaten	9,72
Sovereigns	20,38
20-Francs-St.	16,26
Imperials pr. 500 Gr.	—
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,05
Oesterreichische Bankn.	168,20
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	267,60

Statt besonderer Meldung.

Heute Morgen 6½ Uhr starb unser lieber Sohn **Richard** im Alter von 11 Monaten am Lungenschlag.

Lichtfelde, den 20. Sept. 1876.

Die tiefbetrübten Eltern:
Wilhelm Mader,
Emma Mader, geb. Borchert.

Bekanntmachung.

Der zum 22. d. Mts. in Alt-Moesland angesetzte Auctions-Termin wird aufgehoben.

Mewe, den 20. September 1876.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission I.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 15. September 1876 ist heute in das diesseitige Handels-Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter No. 27 eingetragen, daß der Kaufmann Marcus Lilienthal zu Dirschau für seine Ehe mit Helene Lichtenstein durch Vertrag vom 11. Februar 1868 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Pr. Stargardt, den 16. Sept. 1876.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der Generalversammlung des Vorschußvereins Schwetz, eingetragene Genossenschaft, vom 28. Mai d. J. ist der § 6 der Vereinsstatuten dahin abgeändert, daß zur Vertretung des Vereins in Prozessen die Anwesenheit resp. Unterschrift eines Vorstandsmitgliedes genügt, während es im Uebrigen bei der Bestimmung, daß die Zeichnung der Firma mit rechtsverbindlicher Kraft der Genossenschaft gegenüber durch mindestens zwei Vorstandsmitglieder geschieht verbleibt.

Schwetz, den 9. September 1876.

Königl. Kreisgericht.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns A. J. Thiel zu Dirschau haben die Kaufleute Linde und Rathe zu Berlin nachträglich eine Forderung von 136 M. 80 ₰ nebst 6% Zinsen seit 6. October 1875 ohne Vorrecht angemeldet.

Zur Prüfung dieser Forderung ist Termin auf **den 3. October cr.**, Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Kreisrichter Dr. Litten im Terminszimmer No. 1 anberaumt.

Pr. Stargardt, den 16. Sept. 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
797) 1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Vom 20. September tritt ein Nachtrag I. zum Verband-Güter-Verkehr zwischen der Rechte-Oder-Ufer-, Oels-Gnesener-, Oberschlesischen, und Königlichen Ostbahn für Waggenladungs-Güter ꝛc. via Oels-Gnesen-Bromberg und Thorn in Kraft.

Druck-Exemplare sind auf den Verband-Stationen zu haben.

Breslau und Bromberg, den 18. September 1876.

Die geschäftsführende Verwaltung.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.

Dr. Scheele.

Kindergarten.

Unterzeichnete beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß sie am 5. Oktober den Kindergarten der Frau Statzkowski, Langgarten No. 84, übernehmen wird.

Meine, im Seminar zu Gotha erworbenen, durch practische Erfahrung erweiterten Kenntnisse des Fröbel'schen Erziehungssystems gestatten mir die Zusicherung, daß die naturgemäße Entwickelung von Körper und Geist, der mir anvertrauten Kleinen unter gewissenhafter Anwendung der erprobtesten Beschäftigungsmittel die Aufgabe meines Kindergartens sein soll. Den älteren Kindern wird auf Wunsch in besonderen Stunden auch der erste Schulunterricht ertheilt.

Geneigte Anmeldungen entgegen zu nehmen, bin ich schon jetzt in meiner Wohnung, Langgarten No. 84, täglich von 9 bis 10 und von 5—6 Uhr bereit.

Rosa Frommann.

In unterzeichnetem Verlage erschien so eben:

Poetische Musikgeschichte.

Ein humoristisches Gedicht von Alexander Moszkowski.

Preis franco gegen franco 2 Mk. 50 Pf.

Theod. Barth, Berlin, Friedrichstr. 179.

Ich wohne jetzt **Gr. Gerbergasse 6, 1 Tr.,**
Danzig, den 21. Septbr. 1876.
F. G. Reinhold.

6% Amerikanische Anleihe pro 1885

mit Mai- u. November-Coupons sind zur Rückzahlung gekündigt:

Am 1., 6. resp. 13. December cr.:

a $	50	No.	551 — 650.
a „	100	„	851 — 8600.
a „	500	„	501—15000.
a „	1000	„	2801—35950.

Wir lösen diese gekündigten Stücke schon von jetzt ab coursmäßig ein.

Meyer & Gelhorn,
Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft.

Oelfarbendruck-Gemälde,

direct aus bestrenommirten Kunst-Instituten des In- und Auslandes, sämmtlich künstlerisch retouchirt, **hier am Orte in reichster Auswahl und jedem Genre vertreten,** empfiehlt zu **billigsten Preisen**

Carl Müller, Vergolderei, Spiegel- und Kunst-Handlung, Jopengasse No. 25.

NB. Eine Auswahl sehr guter Oelskizzen und Farbendruck von 1 M. an, sowie eine Partie eingerahmter Photographien etc. sehr billig.

Guano-Niederlage
und
Danziger Superphosphat-Fabrik
Actien-Gesellschaft.

Fabrik: Saspe bei Danzig. **Comtoir:** Danzig, Hundegasse No. 57.

Der Landwirthschaft empfehlen wir Superphosphate, schwefelsaures Ammoniak, Staßfurter Kali-Salze, Kali-Magnesia-Gyps, sowie namentlich unsere aus **Fäcalien,** Blut, Phosphaten und schwefelsaurem Kali sorgfältigst gearbeiteten

Specialdünger

für Weizen, Roggen und zur **Wiesendüngung.**

Gutachten

des Gutsbesitzers Herrn **von Tiedemann** auf **Labehn** bei **Tauenzin** Kreis Lauenburg i. Pomm., vom 10. September 1876.

Den Empfang der an meine Adresse unter dem 23. v. Mts. expedirten 35 Ctr. Roggendünger bestätigend, bemerke ich zugleich: **daß die mechanische Beschaffenheit des Düngers wiederum ganz ausgezeichnet ausgefallen und mich dreijährige glückliche Versuche erwarten lassen, daß die eigenartige chemische Composition Ihrer Düngemittel auch bei der diesjährigen Herbstsaat von vortheilhaften Erfolgen begleitet sein wird.**

Victoria Chester-Käse, Neufchateler, Pumpernickel
empfiehlt
A. Fast, Langenmarkt No. 33|34.

Echte Teltower Rübchen, Astrachaner Schotenkerne
empfiehlt
A. Fast, Langenmarkt No. 33/34.

Prima türkische Pflaumenkreide à Pfund 30 Pf., Prima türkische Pflaumen à Pfund 25 Pf., Böhmische Pflaumen à Pfd. 20 Pf.,
empfiehlt
Alexander Wieck,
Langgarten No. 37.

Die
Tafel- und Spiegelglas-Handlung
von
F. A. Schnibbe,
vorm. **F. Fornée,**
Hundegasse No. 18,
neben **Scherbart's Hotel,**
vis-a-vis der Post,
empfiehlt ihr wohlsortirtes Lager zu Bauzwecken bei reeller und billiger Bedienung.

Matjes-Heringe, 3 Stück 25 Pfg., soweit der Vorrath reicht, empfiehlt
E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Neunaugen
und Bratheringe, fein marinirt, in 1 Schock- resp. Wallfässern, Aalmarinaden, russische Sardinen und Anchovis in kl. To., Elb-Caviar, lebende und lebend abgekochte Hummer und Krebse, geräuch. Aale und Speckbücklinge, sowie frische Fische, als: Lachse, Zander, Karpfen, Hechte, Aale ꝛc. versendet **Brunzen's** Seefisch-Handlung.

Chinesische Vögel als Drachen steigen zu lassen empfiehlt für Kinder à 50 und 75 Pf.
August Hoffmann,
621) Heiligegeistgasse No. 26.

Ambalema-Cuba-Cigarren,
Handarbeit, Qualität u. Brand vorz., pro 100 Stück M. 4,50,
Manilla-Ausschuß p. 100 St. 4 M.,
Cuba-Manilla p. 100 Stück 6 M.,
import. Rollen-Varinas, Blätter und diverse Packtabake empfiehlt
Albert Kleist,
Portechaisengasse.

Oberhemden
hält auf Lager und fertigt auf Bestellung
unter Garantie des Gutsitzens
N. T. Angerer
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik.
35. Langenmarkt 35.

Gelegenheitsgedichte jeder Art fertigt **Agnes Dentler,** Wwe. 3. Damm 13.

Gebrüder Gehrig's
elektro-motorische
Zahnhalsbänder,
à Stück 10 Sgr.,
seit Jahren das einzige bewährte Mittel, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern, Unruhe und Zahnkrämpfe zu beseitigen, sind echt zu haben bei
Gebrüder Gehrig,
Hoflieferanten und Apotheker I. Kl. in Berlin,
14. Charlottenstr. 14.
Alleinige Niederlage in Danzig bei
Albert Neumann.

Alte Eisenbahnschienen
5" im Profil, fehlerfrei, in beliebigen Längen, offerirt franco Baustelle billigst
W. D. Löschmann.

Eisen- u. Messing-Drahtgewebe, Draht- u. Haar-Siebböden
empfiehlt zu Fabrikpreisen
Paul Moritz Levinsohn
in Königsberg in Pr.

Probsteier Saatroggen,
direct aus der Probstei bezogen, habe noch einige Sack abzugeben.
A. Helm,
841) Heiligegeistgasse No. 25.

Die eiserne Maschinerie einer Stärkefabrik, täglich zu 60—70 Schfl. Kartoffeln, soll zu **Poblotz** bei Smazin Westpr., für 400 Rℳ verkauft werden. (708

Gute Eßkartoffeln
sind verkäuflich in **Wittstock** bei Oliva.

Ein im vollen Betriebe stehendes Grundstück mit Schank und Restauration ist Umstände halber billig zu verkaufen. Näheres Schüsseldamm 24 bei **H. Hintz.** (678

Ein Freigut
an der Stadt u. Chaussee, Verbindung nach 3 Bahnhöfen, **Areal 186 Hektar** mit 40 Hektar 2 schnitt. Wiesen, 26 Hektar Hochwald, Winterung 150 Schfl. Weizen u. Roggen, **Sommerung** 230 Schfl. und 120 Schfl. Kartoffeln, Wohnhaus herrsch., 9 Zimmer, Wirthsch. **neu,** soll mit 30,000 Rℳ 5% **festen** Hypotheken, compl. Inventar: 21 guten Pferden, 10 Zugochsen, 2 Bullen, 14 Milchkühen (15 ₰ pro Liter) 12 Stück Jungvieh, 150 Mutterschaafe ꝛc. für ca. **50,000** Rℳ bei 12,000 Rℳ Anzahlung verkauft werden durch **Th. Kleemann,** Danzig, **Brodbänkengasse 33.**

Grundstück-Verkauf.
Das Grundstück **Scharfenort 15,** an der Chaussee gelegen, mit Wohnhaus von 6 Zimmern, Stallung, schönem Garten und 4 Morg. Acker und Wiese, soll verkauft werden. Näh. **Langefuhr 66,** im Bureau der Pferde-Eisenbahn.

Ein Grundstück
mit 2 Wohnhäusern und Land, in Schidlitz, ist Umstände halber für 6500 Rℳ, bei beliebiger Anzahlung zu verkaufen.
Näheres w. unt. No. 828 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein gut erhaltenes
Billard
mit Marmorplatte, ist für 300 M. zu verkaufen Heiligegeistgasse 104.

2 antike große Ausziehtische, ein desgleichen einthüriger Nußbaumschrank, alles mit Schnitzerei versehen, und 3 große Delfter Vasen zu verkaufen Hintergasse 22, 1 Tr.

Ein neues, elegantes
Pianino
ist billig zu verkaufen Altstädt. Graben No. 65, 2 Tr. (770

Junge Mädchen, welche die Damenschneiderei gut erlernen wollen, können jederzeit bei mir eintreten, auf Wunsch für Damen von außerhalb auch Pension.
Louise Krause, Jopeng 32.

Kiefernholz,
trocken und direct aus dem Walde, offerire billigst (101
Wilh. Wehl,
Brodbänkengasse 12.

Auf dem Rittergut **Poblotz** bei Smazin Westpr. sind noch **einige Parzellen, in beliebiger Größe, zu verkaufen.** Näheres daselbst zu erfragen.

Für Handels-Gärtner!
200 Stück weiße gefüllte chinesische Primeln hat abzugeben
R. Rohde, Weißmönchenhinterg. 3.

Milchpacht!
Ein cautionsfähiger Käser sucht **sofort** eine Milch von 400 bis 600 Liter zu übernehmen. Gütige Offerten bitte unter **V. F. 64** an die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig** gelangen zu lassen.

Zwei kleine Mädchen oder Knaben finden zum October noch Aufnahme in meinem Vorbereitungszirkel.
Elise Hoffmeister,
774) Hundeg. No. 93, 1 Tr. h.

Zwei Pferdeställe,
neu gebaut, mit Burschengelaß, sind sogleich zu vermiethen.
Näheres **Sandgrube 6—8, parterre.**

Es werden 1 bis 2 möblirte, ruhig gelegene Zimmer, mit Beköstigung und Bedienung, für eine kränkliche Dame sofort zu miethen gesucht.
Adressen werden unter No. 809 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Poggenpfuhl 37 ist d. gut möbl. Vorderzimmer, auf Wunsch Burschengel. und Pferdestall, zu verm. Näh. Hof, 1. Th. r.

Vertretung: Ein bedeutendes Wein- u. Spirituosen-Geschäft in Bordeaux, Besitzer von Weinbergen, sucht für den Verkauf seiner Produkte einen tüchtigen u. soliden Agenten. Besondere Conditionen. Um Näh. schreibe man an Herrn Lacarrière in Bordeaux.

Stellensuchenden jedweder Branche kann das seit Jahren renommirte Bureau **„Germania"** zu Dresden auf das Wärmste empfohlen werden.

Ein anständ., nicht ganz junges Mädchen, welches mehrere Jahre in einem Geschäfte thätig war, in Handarbeit wie in der Wirthschaft erfahren, sucht wieder Stellung. Näh. zu erfragen bei Frau **Franz,** Jopengasse No. 9.

Für ein hiesiges **Waaren-Engros-Geschäft** suche zum 1. Octbr. einen Lehrling mit Berechtig. z. 1jähr. Militairdienst.
E. Klitzkowski, Heil. Geistgasse 59.

Eine gepr. Lehrerin wünscht Privat- resp. Nachhilfestunden zu erth. Näh. in den Nachmittagsstunden Gr. Gerberg. 10, 1 Tr.

Ein früherer **Gutsbesitzer,** jetzt **Rentier,** dreiziger, **nicht Militär,** der auch kaufmännische Kenntnisse besitzt, sucht eine Stelle als
Volontair
in einem kaufmännischen **Geschäfte,** einer **Fabrik** oder einem **Versicherungsgeschäfte.** Offerten werden erbeten unter 662 i. d. Exp. d. Ztg.

Agenten-Gesuch.
Zum Absatz eines leicht und überall verkäuflichen Artikels, wozu keine kaufmännischen Kenntnisse nöthig sind, werden Agenten gegen hohe Provision gesucht. Franco-Offerten unter **C. D. 15** besorgt die Exp. dieser Ztg. (819

Eine Erzieherin, die geneigt ist Kindern im Englischen, Französischen u. in der Musik Unterricht zu geben, sucht Stelle durch **Heldt, Danzig, Breitgasse 114.**

Ein Commis, Materialist und Destillateur, sucht in irgend einer Branche Beschäftigung. Adr. werden unter 804 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine Beamten-Wittwe wünscht zwei Pensionaire, Preis solide. Zu erfragen **Altstädt. Graben 33, 1 Tr. u. Schäferei 15.**

Eine Directrice für ein Damen-Garderoben-Geschäft für außerhalb, der gute Zeugnisse zur Seite stehen, empf.
Heldt, Danzig, Breitgasse 114.

Ein junger Mann, militairfrei, der bereits 4 Jahre als vereideter Kreisschreiber und Protokollführer, bei einem Landraths-Amte in Beschäftigung ist, in allen Zweigen des Verwaltungs-Dienstes bewandert ist und dem ein vorzügliches Zeugniß über seine Qualification ꝛc. zur Seite steht, möchte sich in der Stellung verändern und wünscht eine Stelle etwa als **Stadtsecretair, Registrator bei einer größeren Behörde, oder auch als Kassenbeamter** (event. mit Cautionsstellung) anzunehmen und bittet gefällige Offerten an die Exp. dieser Ztg. unter 776 gütigst einzusenden.

Familienverhältnisse halber, **wird ein hübsches Mädchen von 1 Jahr gerne für eigen gegeben.**
Gef. Adr. werden unter 784 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Eine Wohnung, best. aus 4 Zimmern, 2 Küchen ꝛc., zusammen auch getheilt, ist Schilfgasse No. 1b. zu vermiethen. Näh. Weidengasse 27, Thüre 1.

Ein tüchtiger erster Inspector, findet **Dom. Victowo,** Bahnst. Hoch-Stüblau, sofort Stellung. Persönliche Vorstellung wird bevorzugt.

Ein junger Mann,
Comtoirist, mit sauberer, schöner Handschrift, beider Buchführungen und Correspondenz mächtig, sucht
von sogleich
ein Engagement. Adressen erbeten: **W. N. postlagernd Elbing.**

Zwei Kinder finden zum 1. Octbr. in einer anständ. Beamtenfamilie gegen mäßige Pension liebevolle Aufnahme. Näh. Auskunft ertheilt gütigst Herr Prediger **Bertling,** Frauengasse.

Ein jüd. Pensionair findet in einer achtb. Familie freundl. Aufnahme wie auch gewissenh. Aufsicht u. Nachh. bei d. Schularbeiten. Ein Instr. steht z. Verf. Näh. in der Exp. d. Ztg. unter 803.

Einen f. ordentl. **Hofmeister,** m. g. Z., weiset n. d. Ges.-Bur. Kohlenmarkt 30.

Ein geräum., eleganter Laden, Altst. Graben 100, (neu) nahe am Holzmarkt, beste Geschäftslage der Stadt, ist mit auch ohne Wohnung u. Localitäten im Souterrain zu October zu vermiethen. Näh. Altst. Graben 99, 2 Tr.

Ein freundl. Zimmer,
möblirt, ist an 1 oder 2 anständ Herren, zum 1. Octbr. **Heiligegeistgasse 105, 2 Tr.,** zu vermiethen.

Mattenbuden 17, ist ein möblirtes Vorderzimmer zu vermithen, auf Wunsch mit Beköstigung.

Wallplatz 12b., 2 Tr., ist ein freundliches möblirtes Zimmer zu vermiethen. Zu besehen von 12—3 Uhr.

Der liberale Verein des Danziger Kreises versammelt sich **Mittwoch, den 27. d. M.,** Nachmittags 4 Uhr, bei Herrn **Kucks** in **Praust.**

Tagesordnung:
Besprechung, resp. Bestätigung der Comitébeschlüsse.

Der Vorstand.

Gartenbau-Verein.
Sonntag, den 24. d. Mts., **Excursion nach Oliva.** Die Theilnehmer versammeln sich Mittags 12 Uhr in Thierfeld's Hotel, wo gleichzeitig eine kleine Ausstellung von Georginen, Gladiolen und Obst stattfinden soll. Gartenbesitzer und Gärtner sind freundlichst ersucht, Obst und Trauben nebst abgeschnittenen Blumen unter Namen einzuschicken, und wird Herr Garteninspector Schondorff Anmeldungen und Einsendungen am Sonnabend, den 23., und Sonntag Vormittag in Thierfeld's Hotel in Empfang nehmen. Die Ausstellung ist dem Publikum vom 24. Mittags 12 Uhr bis zum 25. Nachmittags 4 Uhr unentgeltlich geöffnet.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.
Sonnabend, den 23. September, im Sommerlocale **Tanzkränzchen.** Rege Betheiligung wird erwartet.

Kaffeehaus zum Freundschaftl. Garten
empfiehlt seine Localitäten zu Hochzeiten und sonstigen Festlichkeiten dem verehrten Publikum aufs Beste. Saal und Beleuchtung frei. (824

Café d'Angleterre.
Heute Donnerstag, den 21. September:
Benefiz
für Fräul. Lilli Reimer.
Anfang 8 Uhr. **Gutzmer.**

Frische Hummer
empfing und empfiehlt
Julius Frank,
Brodbänkengasse 44.

Vorläufige Anzeige.
Sonnabend, den 28. October cr.:
CONCERT
Pauline Lucca
Kgl. Preuß. u. K. K. Kammersängerin
im Saale des Schützenhauses.
Vorausnotirungen nehme an.
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlg,
Langgasse 78.

Theater-Anzeige.
Freitag, den 22. Septbr. (1. Ab. No. 6.) **Der Troubadour.** Oper in 4 Akten von Verdi.
Sonnabend, den 23. Septbr. (1. Ab. No. 7.) **Der große Wurf.** Lustspiel in 4 Akten von Rosen. Vorher: **Sie hat ihr Herz entdeckt.** Lustspiel in 1 Akt von Müller von Königswinter.
Georg Lang.

Troubadour Textbücher à 25 ₰ vorr. **Herm. Lau,** Langg. 74.

Operngläser,
Lorgnetten, Brillen und **Pince-nez** empfiehlt zu billigsten Preisen
Gustav Grotthaus,
Optiker,
Hundegasse No. 97,
Ecke der Matzkauschengasse.

Selonke's Theater.
Freitag, den 22. September. **Theater. Concert. Ballet.** U. A.: **Müller und Miller.** Lustspiel. **Sie hat ihr Herz entdeckt.** Lustspiel. **Ein alter Commis.** Posse mit Gesang.

Vorläufige Anzeige.
In den nächsten Tagen: **Gastspiel der weltberühmten Gymnastiker und Pantomimisten Gebrüder Hanlon mit ihrer Gesellschaft, vom Kgl. Drury-Lane-Theater in London.**

Th. Bertling's Leihbibliothek,
Jopengasse No. 10,
fortdauernd mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich zu geneigten Abonnements, welche auch in **Th. Bertling's Buchhandlung, Gerbergasse 2,** entgegen genommen werden. Die resp. Abonnenten erhalten die vorjährigen Katalog. wie auch den diesjährigen Anhang gratis.

Verantwortlicher Redacteur: H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann Danzig.